

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf., im Kleinformat kostet die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Mittwoch den 23. Oktober 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thurn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbelegte Einleitungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Eine Berufsgenossenschaft für den Kleinhandel.

Die Kleinhandwerker werden laut Verfügung des Bundesrats jetzt eine eigene Berufsgenossenschaft erhalten, mit anderen Worten, sie werden eine selbständige Organisation nach dem Muster der bereits vorhandenen Berufsgenossenschaften als Trägerin für die Unfallversicherung bilden können. Bisher waren die Detaillisten der Lagerer-Berufsgenossenschaft angeschlossen, in der scheinbar ganz verschiedenartige Gewerbezweige, wie Warenhandel im großen und Kleinen, die Lagerungsbetriebe u. a. m. vereinigt waren, in der Annahme, daß die Unfallgefahr bei ihnen allen ungefähr gleich groß sein könnte. Die Detaillisten sind aber in dieser unfreiwilligen Gemeinschaft insofern benachteiligt worden, als die gemeinsamen Gehrentarife, aus denen die Höhe der Beitragsleistungen errechnet wird, dem Kleinhandel Unfairen auferlegen, die im Vergleich zu den tatsächlichen Unfallgefahren in den Kleinhandelsbetrieben zu hoch sein sollen. Die Bemühungen aber der Kleinhandwerker, von dieser für sie unvortheilhaften Vereinigung sich freizumachen, haben erst Erfolg gehabt, nachdem die Reichsversicherungsordnung, deren Einführung eben jetzt im Gange ist, einen großen Schwarm kleinerer Kaufmännischer zur Berufsgenossenschaft neu herangezogen hat und im Reichstage alle Parteien, von der äußersten Linken abgesehen, ihren Wunsch kundgetan hatten, daß die aus bürokratischen Gründen bisher unterlassene Aussonderung der Kleinhandwerker aus dem unbequemen Organisationsrahmen vor sich gehe.

Den Detaillisten wird die Errichtung einer unabhängigen Verwaltung für die Unfallversicherung allerdings beträchtliche Unkosten auferlegen. Hoffentlich werden diese aber durch Verringerung der Beiträge für die zu entschädigenden Unfälle wieder ausgeglichen. Denn die gegenwärtigen Leistungen der Kleinhandelsbetriebe, nämlich etwa 8,77 Mark pro 1000 Mark Lohn, sind so hoch, daß man auf eine niedrigere Quote für die Zukunft rechnen dürfte, zumal etwa 100 000 Betriebe zu den schon jetzt versicherten 44 000 Betrieben neu hinzukommen werden. Die Errichtung der Kleinhandels-Berufsgenossenschaft ist ein Akt mittelstandsfreundlichen Charakters. Die neue berufliche Gemeinschaft wird dazu beitragen, die Einzelglieder des Detaillistenstandes einander näherzubringen; sie wird vielleicht auch weiterhin das Solidaritätsgefühl stärken.

Der jungliberale Parteitag.

Der in Frankfurt a. M. stattgefundenen Parteitag hat durch seinen Verlauf den Beweis geliefert, daß die eigenartige Stellung, die die jungliberalen Gruppen innerhalb der Partei einnehmen, seit der Loslösung aus dem Reichsverbande der Partei irgendeine wesentliche Veränderung nicht erfahren hat. Zu dieser Sonderstellung ist es seinerzeit gekommen, weil der jungnationalliberale Kurs die Grundlagen der nationalliberalen Partei, insbesondere vor und bei den letzten Reichstagswahlen, zu weit verlassen hatte, als daß das frühere enge Verhältnis noch möglich gewesen wäre. Ein solches Verhältnis wird auch in der Zukunft schwerlich möglich sein, solange die jungnationalliberalen Führer eine entschiedene und bedingungslose Frontstellung gegenüber der Sozialdemokratie nicht einnehmen wollen. Auf dem Parteitage erklärte der Vorsitz der Sozialdemokratie der nationalliberalen Jugend, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann (Stuttgart), die Ablehnung jeglichen Zusammengehens mit der Sozialdemokratie könne kein unerschütterliches Axiom der nationalliberalen Partei sein, nachdem sämtliche anderen Parteien ohne Ausnahme schon den Weg zur äußersten Linken gefunden hätten. Die Verbandsleitung will also, daß die unwürdigen Vorgänge sich wiederholen sollen, die sich bei den diesjährigen Reichstagswahlen abgespielt und dem deutschen

Bürgertum so außerordentlich geschadet haben. Indessen verdient doch Beachtung, daß die Ansicht des Vorsitzers nicht ohne Widerspruch blieb. Regierungsrat Dr. Bönsgen (Berlin) kennzeichnete treffend die Partei der „Freiheit und Brüderlichkeit“, die auf dem Parteitage in Chemnitz mit ihrem Rehergericht gegen den Genossen Hildebrand das finstere Mittelalter mit seiner römisch-katholischen Inquisition habe wiederaufleben lassen. Chefredakteur Jung (Köln) trat dem Verbandsvorsitz, der gehässige Angriffe, wie sie in der sozialdemokratischen Presse üblich sind, gegen den Reichskanzler gerichtet hatte, unter Hinweis auf die gegenwärtige schwierige internationale Lage, die uns Deutschen völlige Geschlossenheit zur Pflicht macht, mit Nachdruck entgegen; derselbe Redner forderte dringend energische Bekämpfung der Sozialdemokratie in den kommunalen Körperschaften. Wie besonders der letztere Standpunkt mit der Ansicht der Verbandsleitung in Einklang gebracht werden soll, ist schwer abzusehen. Die Teilnehmer an dem Parteitage bekamen mehrmals zu hören, daß die jungliberale Bewegung große Fortschritte gemacht hätte, daß dagegen die altnationalliberale Bewegung „bereits wieder im Abflauen“ begriffen wäre. Wenn die Gegenläufe, die in den Ansichten über das Verhältnis zur Sozialdemokratie hervorgetreten sind, weiter bestehen bleiben, dann dürfte in absehbarer Zeit mit sehr viel größerem Rechte von einem Abflauen der jungliberalen Bewegung zu sprechen sein.

Politische Tageschau.

Beginn der parlamentarischen Saison.
Alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses sind für heute, Dienstag, zu einer Sitzung einberufen, um zu den ersten Beratungsgegenständen Stellung zu nehmen.

Wahrung zur Vorsicht.
Vorsicht wird von wohlunterrichteter Seite in folgender Angelegenheit empfohlen: Unter dem langatmigen und trotzdem nicht recht klaren Titel „Verband der Güterinteressenten Deutschlands und Deutsche Länderbank-Aktiengesellschaft“ ist eine Vereinigung begründet worden, die angeblich den guten Zweck verfolgt, den ländlichen Bodenkredit und die Entschuldung der Landwirtschaft zu fördern. In Preußen haben bekanntlich besonders die Landchaften in stützte der Befriedigung des ländlichen Bodenkreditbedürfnisses von jeher in bester und uneigennütziger Weise gedient, und sie haben ihre segensreiche Tätigkeit in den letzten Jahren immer weiter bis auf den kleinsten Grundbesitz ausgedehnt. Auch die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes ist zumteil bereits ernstlich von den Landchaften in die Wege geleitet. Auf diesem Wege gilt es fortzufahren, aber es erscheint ausgeschlossen, daß diese neue Aktiengesellschaft, eine rein großkapitalistische Erwerbsgesellschaft, der deutschen Landwirtschaft auch nur annähernd so gute Dienste würde leisten können und wollen, wie die alten erprobten Landchaftsverbände und ihnen ähnliche Bodenkreditinstitute oder Kreditgenossenschaften. Die Landchaften dienen, wie gesagt, vollkommen uneigennützig dem Gemeinwohl der Landwirtschaft, während bei der Aktiengesellschaft mit dem langen Titel doch sicher das pekuniäre Interesse der hinter ihr stehenden Geldgeber (angeblich große Banken und Versicherungsgesellschaften) in erster Reihe ausschlaggebend bleiben muß. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat für diesen Monat seine Kreditkommission einberufen, die sich eingehend mit der Frage beschäftigen soll, welche Stellung die deutschen Landwirte und ihre Vertretungskörperschaften gegenüber dem neuen großkapitalistischen Institut zur Befriedigung ländlichen Bodenkreditbedürfnisses einnehmen sollen. Im dringendsten Interesse aller Landwirte kann

ihnen nur empfohlen werden, das Ergebnis dieser sachkundigen Untersuchung abzuwarten und nicht schon vorher blindlings mit dem neuen Kreditinstitut in Geschäftsverbindung zu treten.

Die Organisation der nationalliberalen Partei.

Nach der neuesten Ausgabe des Organisationshandbuchs der nationalliberalen Partei ist die Gesamtzahl der Vereine von 940 im Jahre 1902 auf 1874 im Jahre 1912 gestiegen. Von den 1874 Vereinen sind 109 jungliberal. Für die Parteioorganisation sind insgesamt 57 Sekretäre tätig, zu denen noch die Beamten des Zentralbüros kommen. Die nationalliberale Presse vertreten über 300 Zeitungen und Verbandsorgane. Parlamentarische Vertreter besitzt die Partei im Reichstag 44, in den Landtagen der Einzelstaaten 254. In der Zahl der nationalliberalen Vereine steht (von Gesamtpreußen abgesehen) das Großherzogtum Baden mit 223 Vereinen an der Spitze, dann folgen Westfalen mit 203, die Rheinprovinz mit 173, das Königreich Bayern rechts und links des Rheins mit 152, das Königreich Sachsen mit 150, Hannover mit 142 usw. Die Organisation der Partei erstreckt sich auf sämtliche Provinzen Preußens sowie auf alle Bundesstaaten. Nur das Reichsland Elsaß-Lothringen ist noch mit keinem Verein vertreten.

Zur Fleischnot.

Ist zu berichten, daß zahlreiche Stadtverwaltungen bei ihren Maßnahmen schon jetzt nicht mehr auf einen großen Erfolg rechnen, da auch das Ausland seine Preise hinaufschraubt. Während andere Städte bereits ausländisches Fleisch zu erheblich geringeren Preisen als bisher verkauft haben, erwartet man in Berlin keine allzu große Verbilligung. Bei einer wöchentlichen Einfuhr von 3000 Zentnern würden übrigens nur 8 Prozent der Bevölkerung davon profitieren können. Der Dresdener Magistrat gab bereits bekannt, daß die Vieherzeugung Dänemarks nachzulassen beginnt, weshalb von Dresden aus Verhandlungen mit russischen Exporteuren angeknüpft wurden. — In Karlsruhe hat die Einfuhr holländischer Schlachtwiehe die erfreuliche Wirkung gehabt, daß die Preise für Rind-, Ochsen- und Schweinefleisch von Freitag ab um 10 Pfennig ermäßigt wurden. Der Vorschlag der Regierung entsprechend, werden die Fleischpreise vom Stadtrat im Einvernehmen mit der Metzgerinnung festgesetzt; sie sind am Freitag zum erstenmale von der Stadtverwaltung veröffentlicht worden. — Auf dem Zentralviehhof in Berlin ist nun in der Nacht zu Montag das erste von der Regierung zugelassene Fleisch eingetroffen, vorläufig fünf Waggons Rindfleisch. Man hofft später wöchentlich 3000 Zentner einführen zu können.

Spaltung in der Frauenstimmrechtsbewegung?

Im deutschen Verbands für Frauenstimmrecht bestehen seit geraumer Zeit Meinungsverschiedenheiten. Die Satzungen des Verbandes verlangen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle Frauen. Eine Minderheit fordert, daß man sich darauf beschränke, ganz im allgemeinen gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen zu verlangen. Da diese letztere Auffassung an Boden gewonnen zu haben scheint, haben die Führerinnen der radikalen Richtung ihren Austritt aus dem Verbands teils angekündigt, teils bereits vollzogen. Eine für heute einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung der Groß-Berliner Ortsgruppen des Verbandes soll sich mit der Angelegenheit befassen.

Die sozialdemokratische Weltfriedensdemonstration.

Das Feldgeschrei: Freiheit und Frieden, mit dem die Sozialdemokraten in ihre Demon-

strationsversammlungen vom Sonntag zogen, kann dem ruhigen Beobachter nur ein Lächeln abringen. Schon Eugen Richter hatte das Wort geprägt, daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat nichts als ein großes Zucht haus sein werde, und die Sozialdemokraten bemühen sich redlich, in Wort und Tat die Richtigkeit dieses Ausspruches zu beweisen. Welchen Terrorismus sie bei Wahl- und wirtschaftlichen Kämpfen gegen alle diejenigen auszuüben pflegen, die von ihnen irgendwie abhängig sind, ist mehr als gerichtshundig. Der letzte große Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier lieferte dafür nach den von den Gerichten festgestellten Tatsachen zahlreiche neue unüberlegliche Beweise. Und wie es mit der Freiheit des Geistes und der Forschung bei der Sozialdemokratie bestellt ist, hat der Chemnitzer Parteitag durch den Ausschluß des Genossen Hildebrand aus der Partei wegen wissenschaftlicher Reheren gegen die Parteiorthodoxie mit wünschenswerter Deutlichkeit bewiesen. Was nun aber den Frieden anlangt, so kann es für den unbefangenen Beobachter keinem Zweifel unterliegen, daß die stärkste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens die Überzeugung unserer Reider ist, daß wir stark und jedem Feinde gewachsen sind. Daß dies imbezug auf unsere kriegerische und finanzielle Rüstung der Fall ist, wird auch im Auslande nicht mehr bezweifelt. Nur auf Mangel an innerer Kraft und Geschlossenheit sehen diejenigen, die zu gern Deutschland wieder zu einem geographischen Begriff herabdrücken möchten, ihre Hoffnung, und zwar stützt sich diese in erster Linie auf die sozialdemokratische Verheißung großer Massen der Bevölkerung gegen den nationalen Staat und seine Einrichtungen und auf das sozialdemokratische Geschrei über die angebliche Bedrückung des Volkes durch Steuern und andere Kriegslasten. Soweit überhaupt eine Kriegsgefahr besteht, wird sie hauptsächlich durch die deutsche Sozialdemokratie und ihre Agitation genährt und gestärkt. Wie für die bürgerliche Freiheit, so ist in der Tat auch für die Haltung des Friedens die Sozialdemokratie der gefährlichste Feind, und ihr Feldgeschrei: Freiheit und Frieden! nichts als verlogene Schaumschlägerei.

Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Berchtold,

ist Sonntag Abend von Wien nach Pisa abgereist. Der Verzicht des Abgeordneten Julius Justh, des Führers der ungarischen Unabhängigkeitspartei, auf die Würde eines Geheimen Rats ist vom König angenommen worden. Justh ist in der Liste der Geheimen Räte gestrichen worden.

Die internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels

ist in Brüssel zusammengetreten. Ihre Aufgabe besteht darin, den Kongreß, der 1913 in London stattfinden soll, vorzubereiten. Justizminister Carton de Wiart begrüßte die Delegierten.

Die Pariser Postbediensteten

hielten eine stark besuchte Versammlung ab, in der sie anlässlich der Maßnahmen gegen die Lehrentsyndikate einen gegen die Regierung scharfen Beschlus annehmen und verlangten, daß allen Beamten ausnahmslos das Syndikats- und Streikrecht gewährt würde.

Zu dem bevorstehenden Abschluß der französisch-spanischen Marokkoverhandlungen

wird aus Madrid gemeldet, die Zollfrage sei endgültig dahin geregelt worden, daß die spanische Zollverwaltung in Marokko im ganzen alljährlich 500 000 Peseten an den Mahjen abzuführen haben werde und zwar 300 000 Peseten für die Häfen der atlantischen und 200 000 Peseten für die Häfen der mittelländischen Küste.

Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Kofowhow und Sasonow.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist erneut zu der Erklärung ermächtigt, daß die Blättermeldung über ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten Kofowhow und dem Minister des Äußern Sasonow völlig unbegründet ist, und daß zwischen den beiden Ministern irgend welche mit den Ereignissen auf dem Balkan oder irgend welchen anderen Fragen verknüpfte Unstimmigkeiten weder bestanden haben noch bestehen. — Der Minister des Äußern Sasonow ist nach Spala abgereist.

Das russische Budget.

Dem russischen Parlament ist der Etat für 1913 zugegangen. Die ordentlichen Einnahmen werden auf 3169 142 828 Rubel veranschlagt und übersteigen die ordentlichen Ausgaben um 181 358 623 Rubel. Die außerordentlichen Einnahmen werden auf zehn Millionen Rubel geschätzt, die außerordentlichen Ausgaben auf 220 622 756 Rubel. Zur Deckung der letzteren sind Anleihen in Höhe von 29 264 133 Rubel geplant. — In einem Exposé zur Budgetvorlage für 1913 spricht der Finanzminister die Überzeugung aus, daß Rußland mit seinen großen natürlichen Hilfsmitteln einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung nehmen werde. Innere und äußere Ruhe und intensive Arbeit aller Klassen des Volkes würden Rußland die ihm gebührende Stellung unter den anderen Völkern sichern.

Kabinettskrisis in Rumänien.

Wie die offiziöse Bukarester „Epoca“ meldet, hat Carp die Führung der konservativen Partei niedergelegt, da er die Überzeugung gewonnen habe, daß er die Präsidenschaft einer Konzentrationsregierung nicht übernehmen könne.

Die Kriegsschädigung an die Türkei.

Als die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei begannen, sprach man davon, daß die Türkei als Abfindungssumme für Tripolis und die Chrenaisa eine sehr erhebliche Summe erhalten würde. Jetzt sind die Friedensbedingungen bekannt geworden und man muß sagen, daß die vertragmäßig versprochenen Gelder nur sehr geringfügig sind. Italien erklärt, daß die Türkei eine Jahresrente von nicht weniger als 2 Millionen Lire erhalten soll. Die Rente soll den Summen entsprechen, die in jedem der drei Jahre, welche der Kriegserklärung vorhergingen, für den Dienst der öffentlichen Schuld aus den Einnahmen der beiden afrikanischen Provinzen bestimmt waren. Die Jahresrente kann mit 25 kapitalisiert werden, so daß also in diesem Falle die Türkei 50 Millionen Lire oder 40 Millionen Mark als einmalige Abfindung erhalten würde. Das ist ein verhältnismäßig geringer Betrag, jedenfalls können dadurch die Finanznöte, in denen sich die Türkei infolge des türkisch-italienischen Krieges und wegen des Balkankrieges befindet, nicht beseitigt werden. Die Türkei braucht vorerst ungefähr 180—200 Millionen Mark, um sich finanziell glatt zu machen und zu rüsten. Wir werden also wohl demnächst von einer türkischen Anleihe hören. Schon verlautete ja, daß die Türkei nach den Vereinigten Staaten gegangen sei, um dort Geldgeber zu suchen.

Von der türkisch-russischen Grenze.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge hat die Pforte durch Vermittlung ihres Botenführers in Petersburg der russischen Regierung befriedigende Erklärungen über die an der türkisch-russischen Grenze ergriffenen militärischen Maßregeln gegeben.

Marokkanisches.

Nachdem die Kolonne Gueydon in der Nacht einen Angriff zurückgewiesen hatte, wurde sie auf dem Marisch nach Sidi Racem von neuem angegriffen. Sie schlug auch diesen Angriff zurück und brachte dem Feind große Verluste bei. Gueydon entsandte ein Bataillon zur Verfolgung der Rebellen, deren Quars in Brand gesteckt wurden. — Die fliegende Abteilung Gueydon fügte den Tadla am 14., 15. und 16. Oktober Verluste zu, die sich auf tausend Tote und Verwundete belaufen sollen. — Der Sultan ist am Sonntag in Kabat feierlich eingezogen. Er wurde vom Generalpräsidenten Chautey empfangen und vom Volk mit Huldigungen begrüßt. — Oberst Mangin befand sich am 17. Oktober im Schaujagebiet. Die Bevölkerung weigerte sich, ihm Getreide und Vieh zu verkaufen, sodaß er Requisitionen vornehmen lassen mußte.

Roosevelt

ist am Montag von Chicago nach Oysterbay abgereist. Er hat eine schlaflose Nacht verbracht, was der durch die Reise hervorgerufenen Aufregung zugeschrieben wird. Sonst ist sein Gesundheitszustand unverändert.

Aus Mexiko

wird gemeldet: Der deutsche Gesandte ist am Sonntag auf dem Dampfer „Seguranca“ angekommen. Rebellen general Diaz hat

ihm einen Extrazug gestellt, in dem der Gesandte sich nach der Stadt Mexiko begab. — Der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ ist zum Schutz der Fremden eingetroffen. Ein deutscher Dampfer, der sich im Hafen von Veracruz befindet, nimmt die deutschen Untertanen an Bord, falls die Stadt beschossen werden sollte. — Wie das Staatsdepartement in Washington erfährt, sind die beiden feindlichen Streitkräfte bei Veracruz eingetroffen, sich außerhalb der Stadt zu schlagen. Dadurch wird die Sorge um das Leben der amerikanischen und anderen Fremden in der belagerten Stadt verringert. — Die Vereinigten Staaten haben Mexiko davon in Kenntnis gesetzt, daß sie zur Sicherung der Ausländer in Südamerika darauf bestehen werden, daß die Verbindung zwischen der Stadt Mexiko und Tampico nicht unterbrochen werde, um ihnen einen Ausweg zu schaffen, wenn die Lage drohend wird.

Wieder Ruhe in Nicaragua.

Das Generalkonsulat von Nicaragua in Berlin gibt bekannt, daß nach einer Staatsdepeche vom auswärtigen Amt in Managua die Häfen des Landes für den Handel wieder geöffnet sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober 1912.

Düsseldorf, 21. Oktober. Dr. Eduard Huesgen, Vorführer des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse und Schriftführer des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse, ist gestern gestorben.

Wiesbaden, 21. Oktober. Standesherr Karl Graf von Hardenberg auf Neuhardenberg, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, der seit einiger Zeit hier zur Kur weilte, ist während eines Spazierganges am Herzschlag gestorben. Wolffs Bureau meldet ergänzend, daß Graf Karl von Hardenberg trotz der Erbberichtigung in das preußische Herrenhaus selbst nicht eingetreten ist und die Stimme für die Standesherrschaft Neuhardenberg zurzeit ruht.

Ausland.

Wien, 21. Oktober. Der internationale Hotelierkongreß eröffnete heute Vormittag seine Beratungen durch eine Feilschung im Parlamentsgebäude. Daran nahmen mehrere Minister und Prinz Heinrich XXXIII. Keuß von der deutschen Botschaft teil. Der Arbeitsminister begrüßte den Kongreß namens der Regierung.

Provinzialnachrichten.

S. Graudenz, 20. Oktober. (Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung mit Automobilen) veranstaltete am heutigen Sonntag Mittag in Graudenz der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt. Die Veranstaltung hatte eine tausendköpfige Zuschauermenge angezogen. Um 1/12 Uhr begaben sich die angemeldeten Autos zum Start, der Ballon „Coubière“ stieg genau eine halbe Stunde später, um 12 Uhr mittags, vom Hofe der Gasanstalt auf. Führer des Ballons war Baumgärtnermeister Franz. Der Aufstieg erfolgte sehr glatt. Die Richtung führte nach Nordosten. Die Kriesslage für die Veranstaltung war folgende: Der Ballon „Coubière“ soll aus der hart bedrängten Festung Graudenz eine wichtige Nachricht an die heranziehenden Erbstuppen bringen und zwar die Depesche im eigenen Lande einer Telegraphenstation zur Weiterbeförderung übergeben oder an die Truppe selbst abgeben. Die Landung darf innerhalb 15 Kilometer im Umkreis von Graudenz nicht erfolgen, da die rückwärtigen Verbindungen so weit einreichten. Die Fahrtdauer des Ballons hat höchstens 3 Stunden zu dauern. 25 Minuten nach Landung ist die Depesche in Sicherheit und der Ballon ist Sieger. Erreicht ein Automobil innerhalb der 25 Minuten den Ballon, dann gilt die Depesche als abgefangen und der bezw. die Wagen sind Sieger. Es waren drei sehr wertvolle Preise ausgesetzt und zwar bestand der erste Preis aus einem silbernen, innen vergoldeten Pokal, der zweite aus einer silbernen Weinflasche und der dritte in einem silbernen Zigaretten-Gui. Nach einem am Spätnachmittag eingegangenen Telegramm landete der Ballon „Coubière“ nach dreistündiger Fahrt um 3 Uhr nachmittags bei Saalfeld in Thüringen. Die Automobile waren in gleicher Richtung nachgeleitet. Innerhalb der ersten 20 Minuten nach der Landung traf das Automobil des Fabrikbesizers Nauhan an der Landungsstelle ein. Dieser trat dann auch den ersten Preis davon. Abends nach wohlbehaltener Eintreffen der Teilnehmer fand in Seids Weinstaurant die Preisverteilung statt.

Marienburg, 21. Oktober. (Dem unvorsichtigen Umgehen mit einer Schußwaffe) ist ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Der etwa 21jährige Sohn der Frau Gaitwitz Welle begab sich am Sonntag Vormittag in die Werkstätte des Schuhmachers Buschtal in Kurzebrad. Kurz darauf fand sich dortselbst auch der Arbeiter Scheminski ein, der seit einigen Tagen von einer militärischen Übung heimgekehrt ist. Angeblich beschäftigten alle drei einen Revolver, der noch geladen war, wovon sich aber niemand überführt haben mag. Durch unvorsichtiges Halten und Abdrücken der Schußwaffe wurde Otto Welle in die Brust getroffen und war sofort tot. Die Kugel hatte die Lunge durchbohrt. Scheminski wurde verhaftet.

Danzig, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Wie aus Rosenberg gemeldet wird, traf gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst Gefolge auf mehreren Automobilen, von Danzig über Marienburg-Chrißburg kommend, in Januschau ein. Auf dem Januschauser Gelände fand am Nachmittag eine Parforce-Jagd statt, an der sich etwa 30 Herren — das Offiziersregiment des 5. Kürassier-Regts. vollständig — beteiligten. Der Kronprinz nahm auf seinem Schimmel, der von Danzig aus nach Januschau gebracht worden war, leicht und glatt die jumeit recht bedeutenden Hindernisse. Besonders freudig wurde die Kronprinz-

essin von den zahlreich erschienenen Zuschauern begrüßt. Herr Kammerherr v. Obenbuck lenkte selbst den Wagen, der die Kronprinzessin ins Gelände brachte. Nach der Jagd fand im Herrenhause ein Diner statt. Um 4 1/2 Uhr traten die hohen Herrschaften die Rückreise nach Danzig an. — Oberpräsident von Jagow hat sich gestern Abend für einige Tage in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben. — Admiral von Holleben besuchte gestern die Fliegerstation Puszig und machte mit Oberleutnant z. S. Langfeldt einen 10 Minuten währenden Passagierflug auf einem Albatros-Doppeldecker. Die Landung erfolgte glatt durch Gleitflug.

Danzig, 21. Oktober. (Das Kronprinzenpaar) reiste Sonntag Abend mit dem fahrplanmäßigen Nachschiff nach Danzig nach Berlin-Potsdam, um dem Geburtstag der Kaiserin am 22. Oktober beizuwohnen. Die Rückkehr der Kronprinzlichen Familie ist für Donnerstag vorgesehen.

Polen, 21. Oktober. (Der Verkauf russischer Fleischs in Polen.) Auf dem Wochenmarkt in Polen fand am Sonnabend der erste Verkauf des von der Stadt aus Rußland eingeführten Schweinefleischs zu 40—80 Pf. pro Pfund statt. In den Verkaufsständen herrschte eine so lebhaftige Nachfrage, daß die zum Verkauf gestellten 200 Zentner in kurzer Zeit vergriffen waren. Die Verkaufsstände der Fleischhändler, die an ihren bisherigen hohen Preisen festhielten, blieben leer. Am Sonntag Vormittag konnte man bereits in der St. Martinstraße bei einem Fleischer ein in deutsch und polnischer Sprache geschriebenes Schild im Schaufenster prangen sehen: „Fleisch billig!“

Stolpmünde, 21. Oktober. (Ein gutes Geschäft) machten vier Hochseischer, die auf hoher See einen von einem Schleppdampfer im Stich gelassenen Leichter im Werte von 60 000 Mark bergen konnten. Sie erhielten von der Reederei eine Belohnung von 15 000 Mark.

Stettin, 19. Oktober. (Wegen Depotunter-schlagung) wurde der Bankier Ewald Stettin von der in Konturs geratenen Bankfirma Stettin und Kolbe zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen hatten ihm mildernde Umstände zugestanden.

Stettin, 19. Oktober. (Pistolenduell.) In der Nähe des Gutes Krüßow bei Stargard in Pommern fand heute ein Pistolenduell zwischen einem Offizier und einem Landwirtschaftsbeamten statt, bei dem beide Herren leicht verwundet wurden. Sie schieden versöhnt voneinander.

Localnachrichten.

Thorn, 22. Oktober 1912.

— (Aus Anlaß des Geburtstages J. M. der Kaiserin) haben die öffentlichen Gebäude und auch einige private Flaggenstaud angelegt.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Ernamt zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Zelle in Thorn. Versetzt Schaffner Vogel von Küstrin Neustadt nach Thorn Hof. Rangierführer Kaetel von Thorn nach Küstrin Neustadt.

— (Eine Fälschung der Eisenbahn-reisenden) findet zu staatlichen Zwecken am 23., 24. und 25. Oktober statt.

— (Turnriege Schulentlassener Mädchen.) Der Vorstand der Frauenabteilung des Turnvereins Thorn beabsichtigt, eine Riege Schulentlassener Mädchen zu gründen. Junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren, die sich am Turnen beteiligen wollen, mögen sich am nächsten Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Turnsaal der Mädchenmittelschule (Eingang Gerstenstraße) einfinden. Geturnt wird jeden Montag Abend von 8 1/2—9 1/2 Uhr; der Beitrag beträgt 20 Pfennig monatlich.

— (Konzert der Thorer Liedertafel.) Am nächsten Sonnabend findet im Artushof das erste diesjährige Winterkonzert statt. Zur Aufführung gelangt das Tonwerk für Soli, Chor und Orchester „Deutscher Heerbann“ von Wolf, das auf dem Bundesfest in Nürnberg großen Erfolg hatte.

— (Künstlerkonzert.) Der gestrige Abend brachte, als bedeutendes musikalisches Ereignis, das erste von den vereinigten Musikfreunden Thorns veranstaltete Künstlerkonzert dieses Winters. Die Künstler waren der Pianist Otto Weinreich, der Violinist Edgar Wollgast und der Cellist Julius Klengel, die zurzeit als Leipziger Trio, als Dreigestirn am musikalischen Himmel glänzen. Das Konzert begann mit dem großen Schur-Trio von Beethoven, das den Ausführer reiche Gelegenheit bot, ihr feinstes, zur höchsten Vollendung gesteigertes Zusammenwirken zu zeigen, von dem man sich sagen konnte: drei Seelen und ein Empfinden, drei Herzen und ein Schlag. Freilich, das Wunder erklärte sich, nachdem man in den folgenden Nummern jeden der drei Künstler in zwei Vorträgen als Virtuosen und Meister auf seinem Instrumente kennen gelernt hatte. Wenn solche mit der Überkraft der Virtuosität, mit Temperament und tiefer Empfindung ausgestattete Spieler sich zusammenfinden und ineinander einleben, da muß in der Interpretation der Tonwerke von edstem musikalischen Gehalt die höchste Kunst erreicht werden, die oft vielleicht noch über den Komposition hinausgeht. Die Schlussnummer brachte dann noch einmal dies wunderbare Zusammenwirken in dem Vortrag des Trio C-moll Op. 101 von Brahms, dessen erster, gelichtvoller Satz, in der künstlerischen Vermittlung des Leipziger Trio, wohl von jedem der zahlreich erschienenen, den Artushofsaal füllenden Hörer dem Schatz schöner Erinnerungen einverleibt sein wird. Würdiger und großartiger als von dem Leipziger Trio konnte die Reihe der Künstlerkonzerte nicht eröffnet werden.

— (Winterport-Verein Thorn.) Da die auf den 17. Oktober anberaumte Mitgliederversammlung nicht beschlußfähig war, ist auf Donnerstag, 24. Oktober, eine neue Mitgliederversammlung im Artushofsaal einberufen, die laut Satzungen auf jeden Fall beschlußfähig ist.

— (Allgemeine Handlungsgehilfen-Versammlung.) Am Mittwoch Abend 9 1/2 Uhr findet im Victoria-Hotel eine vom Verein deutscher Kaufleute einberufene allgemeine Versammlung von Handlungsgehilfen und -gehilfinen statt, in der Herr Henning-Berlin über die neue Pensionsversicherung sprechen wird.

— (Der Wohlfahrtsbund) hielt gestern Abend in den „Drei Raben“ eine Versammlung ab, in der neben den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe auch der Geschäftsführer des Bundes, Herr Leutenberger-Pofen, zugegen war. Der Vorsitz, Herr Buchdruckermeister Illmann, begrüßte die erschienenen und kennzeichnete kurz die Lage des Bundes, der zwar noch in den Säuglingsstufen stehe, aber, auf gesunder Grundlage ruhend, vorwärts schreiten werde, wenn jedes Mitglied an seinem Teil an einer Klärung beitrage. Redner bat zum Schluß, der Geschäftsführung, die seit der

Januarversammlung in eine Reihe von Prozedessen verwickelt sei, Vertrauen entgegenzubringen. Herr Leutenberger, der hierauf das Wort nahm, ging zunächst auf verschiedene Angriffe ein, die dem Bund in letzter Zeit gemacht, so u. a. vom Bund „Volkswohl“-Breslau, der ein ungerechtfertigtes freisprechendes Urteil gegen einen vom Wohlfahrtsbund wegen Unterjochung verklagten früheren Angehörigen zum Anlaß nimmt, in seiner Monatschrift gegen den Wohlfahrtsbund zu agitieren. Weiter wandte sich der Redner gegen den früheren Vorsitzenden des Bundes Rippe, der dem Wohlfahrtsbund fortgesetzt Ratschläge geben wolle und sein Ende prophezeie. Der Bund habe aber bis heute bereits 46 000 Mark Vermögen, das am Schluß des Jahres bis auf 60 000 Mark anwachsen werde. Um dies erreichen zu können, war die Satzungsänderung notwendig; ohne sie hätte der Bund, der heute auf vollkommen gesunder Grundlage basiert, nicht existieren können. Auch bürge der heutige Vorstand voll und ganz dafür, daß der Bund weiterhin in guten Bahnen geleitet werde, sodaß die Mitglieder dabei der Geschäftsleitung volles Vertrauen schenken können. Der Redner kam dann auf den Rückgang der Mitglieder zu sprechen, der ebenfalls von Herr Rippe zur Agitation gegen den Bund benutzt werde. Zu Anfang seines Bestehens habe der Bund 17 000 Mitglieder gezählt; am 15. Oktober seien es 13 394 O- und 2157 D-Mitglieder gewesen. Vom 1. Januar bis 1. Oktober betrug der Zugang 896 neue Mitglieder. Zu beachten sei bei diesen Zahlen, daß diese Mitglieder alle zahlen, nicht aber, wie früher, nur auf dem Papier stehen. Auch bei der Aufnahme verfähre man heute sehr vorsichtig. Leute, die schon den Stempel des Todes an ihrer Stirn tragen und nur beitreten wollen, um in den Gemüß der Unterjochung zu kommen, werden nicht mehr aufgenommen. Was die geplante, leider aber nicht zustande gekommene Lotterie betreffe, so sei nur dadurch, daß Loje, die nur für Mitglieder bestimmt, also steuerfrei, waren, auf unrechtmäßige Weise in den Besitz von Nichtmitgliedern gelangten und hier von die Steuerbehörde Kenntnis erhielt, das Unternehmen vereitelt worden. Die Loje werden vom Bund zurückgekauft, sodaß die Mitglieder keinen Schaden erleiden. Über das in Kolmar in Polen zu gründende Erholungsheim des Bundes teilte der Redner mit, daß der Magistrat der Stadt sich erbötigen habe, 7000 Mark auf 10 Jahre unentgeltlich sowie 3 Morgen Wald dem Bunde zur Verfügung zu stellen; ferner werde die Stadt Ehrenmitglied mit jährlich 100 Mark werden. Zwei Fabrikbesitzer seien ebenfalls bereit, je 2000 Mark herzugeben. Der Bund hätte lediglich ein Kapital von 7000 Mark zu verzinzen, das voraussichtlich die Stadt Kolmar zu 4prozentigem Zinsfuß bereitstellen würde. Mit der Errichtung des Erholungsheims seien noch eine ganze Reihe weiterer Vergünstigungen verknüpft. Außer mit dieser Angelegenheit werde sich die nächste außerordentliche Mitgliederversammlung noch zu beschäftigen haben mit einem Antrag, neben der vollen Umlage von monatlich 1 Mark eine ermäßigte Umlage von 50 Pfg. einzuführen für solche Mitglieder, welche den höheren Betrag nicht zahlen wollen oder können. Mit dem ermäßigten Beitrag ermäßigen sich auch die Leistungen auf die Hälfte. Ferner sind einige redaktionelle Satzungsänderungen geplant und die Wahl von zwei Vorstands- und eines Direktoriumsmitgliedes vorgesehen. Der Redner sprach zum Schluß noch der Leitung der Ortsgruppe Thorn seine volle Anerkennung aus und teilte mit, daß Herr Justizrat Witt Ehrenmitglied des Bundes geworden sei und zugleich das Justizariat für Thorn übernommen habe. Mitglieder des Bundes aus Thorn und Umgegend können von jetzt ab dort unentgeltlich Rechtsgutachten einholen. Der Vorsitzender dankte dem Redner für seine ausführlichen und klaren Ausführungen und betonte nochmals, daß man der Geschäftsleitung des Bundes Vertrauen entgegenbringen könne, wenn natürlich auch für weitere Verbesserungen im Bunde getrebt werden müsse. Für die nächste außerordentliche Mitgliederversammlung wurde Herr Illmann, als Stellvertreter Herr Sattlermeister Schlieberer gewählt. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf noch mit verschiedenen internen Angelegenheiten. Eine Sammlung, die als Grundstock zu einem Fonds für hiesige Wohlfahrtsbestrebungen bestimmt ist, ergab 6 Mark.

— (Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute bleibt das Theater wegen der Proben für „Autolobden“ geschlossen. Morgen, Mittwoch, findet die Premiere der Komödie „Autolobden“, Operetten-Bandeville von Kren und Schoenfeld, Musik von Gilbert statt. Der Titel rührt von einer nächtlichen Autofahrt eines Ehepaars her, das sich nicht mehr erkennt und in die tollsten Situationen und Verwicklungen gerät, sobald der Zuschauer in ununterbrochener lustiger Spannung gehalten wird. Auch das Auge kommt bei dem reizvollen und lustigen Treiben der modernen Bandeville im Ballsaal und in einer bar chic auf seine Rechnung. Die ausgezeichnete Musik von dem Komponisten der „Polnischen Wälsch“ ist von einer Leichtigkeit und Prägnanz, die die zahlreichen Gesangs- und Tanznummern im Fluge zum Gemeingut des Publikums macht.

— (Eine öffentliche Versammlung von Arbeitnehmern.) Einberufen von Herrn Tischler Hinz, findet am nächsten Montag Abend bei Nicolai statt zwecks Gründung eines Vereins liberaler Arbeiter und Angestellter. Der Verbandsvorsitzer Tischlermeister Berlin wird über „Politik und Arbeiterchaft“ sprechen.

— (Sozialdemokratische Versammlung.) Wie in Berlin und anderen Orten, veranstaltete die sozialdemokratische Partei auch in Thorn eine Kundgebung für den Weltfrieden. Am Sonntag Nachmittag fand im Restaurant „Kaiser-saal“, Mellienstraße, eine vom Vorstand des sozialdemokratischen Vereins einberufene öffentliche Volks-Protessenversammlung statt, zu der gegen 60 Personen, darunter einige Frauen, erschienen waren. Redner war ein Herr Foken aus Danzig, der über Wahlrecht, Leuerung und Kriegswirren sprach. In einer Resolution wurde gefordert u. a. Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen und Neutralität Deutschlands im Balkankriege. Betreffs der Stadtverordnetenwahlren bemerkte der Vorsitz, daß die sozialdemokratische Partei in Thorn nicht stark genug sei, um einen eigenen Kandidaten durchbringen zu können.

— (Der russische Dampferverkehr) zwischen Ploz und Thorn ist seit gestern eingestellt.

— (Die Zwangsversteigerung) des der offenen Handelsgesellschaft Geschwister Innmanns in Thorn gehörigen Grundstücks in Rudal ist aufgehoben.

— (Tiereuhen.) Die neueste am 15. Oktober geschlossene Statistik über den Stand der Tiereuhen im Reich ergibt das erfreuliche Resultat, daß die vier Ostprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern vollständig frei von Maul- und Klaueneneuhen sind. Die Zahl der von Schweineeneuhen ergriffenen Geschöpfe stagniert;

am 15. Oktober waren verhaftet 113 Gefohfte in 85 Gemeinden in 12 Kreisen des Regierungsbezirkes Danzig, 95 Gefohfte in 69 Gemeinden in 10 Kreisen des Regierungsbezirkes Marienwerder, 126 Gefohfte in 97 Gemeinden in 19 Kreisen der Provinz Ostpreußen, 46 Gefohfte in 39 Gemeinden in 12 Kreisen der Provinz Pommern, 48 Gefohfte in 47 Gemeinden in 25 Kreisen der Provinz Polen. Paderhof wurde festgesetzt in 2 Fällen in Ostpreußen, in 4 Fällen in Pommern, in 2 Fällen in Polen und in einem Fall in Westpreußen (Regierungsbezirk Marienwerder).

(Lebensrettung.) Zu dem gestrigen Bericht wird uns ergänzend mitgeteilt, daß Majors Steinke und der junge Mawski nur den 12jährigen Knaben, der das Ufer erreichte und sich am Fahrprahm festklammerte, herausgezogen haben. Schwieriger gestaltete sich die Rettung des 14jährigen Knaben, der von der Strömung fortgerissen an den Röhren entlang trieb, ohne einen ihm zuverfügbaren Rettungsgürtel ergreifen zu können. Hier war es der Zollbeamte Herr Köhn, der Rettung brachte. Mantel und Mütze abwerfend, eilte er auf einen der großen Röhren, an dem der Knabe vorbeitrieb. Als er hier zu spät kam, vollbrachte er das Wagnis, sich an einem Tau auf den mehrere Meter abtiefenden benachbarten Kahn zu schwingen, was ihm auch, obwohl er dabei ins Wasser fiel, gelang. Er kam noch rechtzeitig, den Knaben auf Deck zu ziehen, der seinem Retter natürlich sehr dankbar war. Herr Köhn trocknete bei Will notwendig die Kleider, hat sich aber doch eine Erkältung zugezogen. Da es den sichern Tod bedeutet, im Stomatinal vor einem Weichstellahn ins Wasser zu fallen, weil der Strom alles unter das Schiff reißt, und Herr Köhn sich auch nur mit Hilfe des Taues heraus und hinaus arbeitete, so ist die mutige Tat höchster Anerkennung wert.

(Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag auf der Bromberger Vorstadt. Zu dem 14 Jahre alten Oberlehrer Ehrenfried Templin, Sohn des Herrn Rentiers Templin in der Mellisenstraße begab sich einige Schulkameraden desselben, darunter auch der Unterlehrer Braun. Auf einem Tische lag ein Leuchter, das dem Knaben Templin gehörte, welches er fälschlich von einem anderen Schüler für ein Buch eingetauscht hatte. Braun handierte mit der Waffe, ohne zu wissen, daß sie geladen war. Plötzlich entlud sich das Leuchter und das Geschloß traf den Templin in den Kopf, sodaß dieser gleich zu Boden stürzte. Die Angel war an der Seite eingedrungen und hatte den Kopf nach oben zu durchbohrt. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, das Leben des Knaben nicht mehr zu retten, er verschied abends 9 1/2 Uhr. Terlaner Braun, der das Unglück verschuldet, war über seine Tat ganz verzweifelt. Das Unglück ist um so beklagenswerter, als es Herrn Templin seinen einzigen Sohn geraubt hat.

(Stubenbrand.) Gestern Nachmittag entlud in einer Wohnung des Hauses Waldstraße 33 ein Stubenbrand, indem eine Gardine Feuer fing und in Flammen aufging. Der Brand wurde von einem zu Hilfe kommenden Offizier schnell gelöscht, sodaß die herbeigerufenen Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

(In Untersuchungshaft genommen) ist der Kolonialwarenhändler Ernst Poel, Thorn-Möter, Bergstraße wegen angeblichen Konsumvergehens. Ob der Verdacht gerechtfertigt ist, wird erst die Untersuchung ergeben.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,32 Meter, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,20 Meter auf 2,18 Meter gefallen.

Briefkasten.

A. G. Wenn Kartoffeln — in ihrem Falle Magnum bonum — sehr zusammenflocken und schnell dreig werden, so müssen diese, ehe sie völlig gar sind, vom Feuer genommen werden und zuge deckt stehen; sie werden dann im eignen Dampf gar, ohne zu zergehen.

A. B. Thorn. Der Mieter des zweiten Stockwerks ist nicht verpflichtet, die unter seiner Wohnung liegenden Flure nebst Treppen zu reinigen und zu erleuchten, auch wenn die unteren Wohnungen leer sind.

Z. 17. Wenn das Ehepaar in Gütergemeinschaft gelebt hat, erhält die Witwe die Hälfte des Nachlasses und von dem Rest den vierten Teil. Stiefkinder sind nicht erbberechtigt, daher würden beim Tode der Witwe nur deren rechte Kinder erben.

Luftschiffahrt.

Aber das Ballonunglück bei Großenhain in Sachsen wird weiter berichtet: Ein in Bitterfeld aufgestiegener Freiballon explodierte Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich in der Nähe von Spangberg. Er war in Gewitterwolken geraten und dort wahrscheinlich von einem Blitzstrahl getroffen worden. Die beiden Insassen des Korbes, deren Hülfschreit man aus der Luft noch hören konnte, wurden von den zu Hilfe herbeieilenden bereits tot aufgefunden. Sie hatten sich in die Stricke des Ballons verfangen und hingen über den Korbrand hinaus. Der eine hatte das Genick gebrochen, während dem anderen eine Sauerstoffflasche das Bein zerschmetterte hatte. Aus vorgefundnen Papieren stellte man fest, daß es sich um Leutnant Stieler und Ingenieur Gerde handelt. Die Uhr der Toten zeigte 1 Uhr 51 Minuten nachmittags. Das Höhenbarometer, das stark beschädigt war, ließ das rasche Aufsteigen des Ballons auf 3000 Meter und dann plötzlich auf 5000 Meter erkennen. Augenfehlisch hatte der Führer den Gewitterböen entgegen wollen, und dadurch die Katastrophe herbeigeführt. Die Leichen wurden nach Spangberg gebracht.

Mannigfaltiges.

(Ein Offizier von einem Sergeanten tödlich bedroht.) Die Berliner Morgenblätter wissen von einem nächtlichen Zusammenstoß zwischen einem Offizier und einem Sergeanten zu berichten. Die Meldung lautet: Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Offizier und einem Sergeanten kam es Sonntag Nacht an der Ecke der Friedrichstraße und der Leipzigerstraße. Oberleutnant S. von dem in Polen garnisierenden Feldartillerie-Regiment, zurzeit auf

Urlaub, besuchte in Begleitung seines Freundes, des Berliner Kennstallbesizers Henry W., die rheinischen Wingerstuben in der Leipzigerstraße, wohin auch der Sergeant E. in Begleitung zweier Freunde kam. Während der Offizier Zivil angelegt hatte, trug der Sergeant Uniform. Aus nichtiger Ursache kam es zum Streit, der durch das Dazwischentreten der Angestellten geschlichtet werden konnte. Der Offizier und der Sergeant verließen das Lokal. Unterwegs wollte der Kennstallbesizer die Personalien des Sergeanten feststellen lassen, um ihn wegen Beleidigung zu verklagen. Der herbeigeholte Schutzmann wollte beide Parteien auf die Wachtstube führen. Auf dem Wege fielen die beiden Freunde des Sergeanten über den Offizier her. Der Sergeant zog sein Seitengewehr, um auf den Offizier einzuhauen. Nur durch das rasche Eingreifen von Passanten wurden Gewalttätigkeiten verhindert. Nachdem dann im Wachtlokal die Personalien festgestellt waren, wurde der Sergeant der Schloßwache übergeben.

(Plöthlicher Tod des Artisten Dunlop.) In seiner Wohnung in der Albrechtstraße 11 in Berlin wurde der Artist Robert Dunlop, der im Wintergarten in der Carlton-Gruppe mitwirkte, von einem Herzschlag dahingerafft. D., der sich einer ganz ungewöhnlichen Körperfülle erfreut hat und fünf Zentner wog, trat stets mit einem Zwerger auf. Der Transport der Leiche des ungewöhnlich schweren Mannes war auch von einem Mißgeschick begleitet. Unter der ungeheuren Bürde brach auf dem Transport die Bahre, auf der D. zur Leichensammelstelle in der Diestelmeierstraße gebracht werden sollte.

(Eusmord an einem dreijährigen Knaben.) In der Gemeinde Borbeck bei Essen, wurde an dem dreijährigen Sohn eines Gutsbesizers von dessen Knecht ein Eusmord verübt; der Mörder ist flüchtig.

(Todesfall.) In Zürich ist Maggi, der Chef und Begründer der weltberühmten Firma, gestorben.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Frankfurt a. M., 22. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Auf der englischen Bahn von Smyrna-Midin entgleiste ein Militärzug und stürzte eine mehrere Meter hohe Kampe hinunter. Fast das gesamte Zugpersonal ist tot, ebenso 200 Soldaten. Die gleiche Zahl ist schwer verletzt.

Konstantinopel, 22. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Ein Befehlshaber eines türkischen Detachements hat festgestellt, daß bulgarische Streitkräfte bei Hanlar im Bezirk Dospat an der bulgarischen Grenze zusammengezogen waren. Da an die bulgarische Stellung wegen des unzugänglichen Geländes nicht heranzukommen war, täuschte der türkische Befehlshaber den Feind, indem er einen Scheinrückzug unternahm. Dadurch zog er den Feind auf türkisches Gebiet und griff seinen linken Flügel plötzlich an, der völlig ausgerieben wurde. Die feindlichen Verluste sind beträchtlich. Das Detachement setzt die Verfolgung des Feindes fort.

Konstantinopel, 22. Oktober. Wie „Alcedar“ erfährt, befehlen die Albanesen Kuruschulje. Eine amtliche Befestigung fehlt noch. Das Blatt meldet weiter: Die türkische Flotte veranstaltete an den Forts von Burgas Demonstrationen. Eine Freiwilligentruppe von Albanesen überschritt die Grenze südlich Kruschewah, zerstörte einige serbische Dörfer und vereinigte sich bei Kuruschulje mit einer Abteilung Hassan Bei.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Oktober. Zu Beginn der heutigen Sitzung führte Vizepräsident Dr. Vorsh, während die Abgeordneten sich von den Plätzen erhoben hatten, u. a. aus: Mit tiefer Bewegung trete ich jetzt an diese Stelle. Als wir am 23. Mai auseinandergingen, sprach der Präsident mir die Hoffnung aus, daß er in der Heimat das Fieber und das körperliche Uebelbefinden verliere. Das trat zwar ein, aber leider in einer andern Art, als er und ich damals hofften und wünschten. Dem verstorbenen Freiherrn v. Erffa war es nur kurze Zeit vergönnt, an dieser Stelle zu wirken. Ich möchte aus meiner genaueren Kenntnis der Sachlage bezeugen, daß er mit peinlichster Gewissenhaftigkeit bemüht war, den schweren Anforderungen seines Amtes zu entsprechen. Das Andenken des Entschlafenen wird uns immer teuer sein. Eine eigene Fügung der Vorsehung wollte es, daß nicht lange nach dem Tode des Präsidenten auch der lebenswürdige Alterspräsident des Abgeordnetenhauses Staatsminister Hübner in einem patriarchalischen Alter abberufen wurde, nachdem er bis in seine letzten Lebens-tage hinein durch seine jugendliche Frische uns erfreute. Der Vizepräsident gedachte weiter des verstorbenen Erbauers des Abgeordnetenhauses, Schulz, sowie der Abgg. Gylling und

Normann. — Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen.

Dampfer Priamus gestrandet.

Berlin, 21. Oktober. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg (siehe im Finnischen Meerbusen der große deutsche Dampfer Priamus auf Grund. Aus Wiborg sind Rettungsschiffe abgegangen.

Der Priamus ist erst 1911 erbaut. Er gehört der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun und ist mit 658 Registertons vermesen.

Enver Bei — Oberbefehlshaber der Albanesen.

Paris, 21. Oktober. In Athen geht das Gerücht um, daß der aus Athen zurückkehrende Oberstleutnant Enver Bei den Oberbefehl über die Albanesen übernimmt.

Die französischen Kriegsschiffe — Vulkane.

Paris, 22. Oktober. Der sozialistische Deputierte von Brext, Goude, richtete an den Marineminister ein Schreiben, in dem er behauptet, daß die zur Verstärkung der Mittelmeerflotte bestimmten 6 Panzerschiffe des 3. Geschwaders in schlechtem Zustande seien, und daß namentlich die Einrichtung der Pulvertammern in bezug auf ihre Feuericherheit sehr viel zu wünschen übrig ließe. „Das ist kein Geschwader“, so heißt es am Schluß des Schreibens, „sondern ein Vulkan, und zwar ein solcher, dessen Ausbruch man herbeizuführen drohe.“

12 Personen ertrunken.

Gijon i. Spanien, 22. Oktober. Ein Ingenieur und 11 Arbeiter, die bei Hafenaubanten in Mufel beschäftigt waren, wurden von einer Sturzwellen erfasst und hinweggerissen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

nom 22. Oktober 1912.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne logenante Faktor- und Provision unanfechtlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: schön.
Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Agr. Regulierungspreis, 209 Mt. bez.
per Oktober 21 1/2 — 213 Mt. bez.
per November — Dezember 20 1/2, Br. 210 Gd.
per November — Dezember 20 1/2, Mt. bez.
hochwert 708 Gr. 212 Mt. bez.
bunt 729 — 740 Gr. 200 Mt. bez.
rot 637 — 754 Gr. 155 — 191 Mt. bez.
Roggen festig, per Tonne von 1000 Agr. inländisch 620 — 732 Gr. 165 — 177 1/2 Mt. bez.
Regulierungspreis 179 Mt. bez.
per Oktober 180 Mt. bez.
Oktober — November 179 Br., 178 Gd.
per November — Dezember 177 Mt. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Agr. inländ. groß 665 — 680 Gr. 179 — 213 Mt. bez.
transitio 659 — 671 Gr. 168 — 168 Mt. bez.
Hefe unverändert, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 160 — 178 Mt. bez.
transitio 125 Mt. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober — Dezember 9,12 Mt. bez.
Rohleie per 100 Agr. Weizen 10,35 — 11,20 Mt. bez.
Roggen 10,25 — 10,60 Mt. bez.

Der Bericht der Produkten-Börse.

Tendenz der Fondsbörsen:		22. Oktbr.	21. Oktbr.
Oesterreichische Banknoten		84,75	84,75
Russische Banknoten per Kasse		216,10	216,40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		88,50	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %		78,40	78,50
Preussische Konfols 3 1/2 %		88,50	88,50
Preussische Konfols 3 %		78,40	78,50
Thornener Stadlanleihe 4 %		97,90	97,90
Thornener Stadlanleihe 3 1/2 %		99,70	99,70
Bolener Pfandbriefe 4 1/2 %		88,75	88,70
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 %		96,75	96,90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %		87, —	87,49
Westpreussische Pfandbriefe 3 %		77,30	77,60
Russische Staatsrente 4 %		—	—
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1902		86,90	87,80
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905		100,30	100,30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %		91, —	90,90
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien		149, —	152,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien		117,50	120,25
Deutsche Bank-Aktien		246, —	248, —
Distant-Kommandit-Aktien		181,50	182,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien		117, —	117, —
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.		122,75	122, —
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft - Aktien		255, —	255,25
Alumex Friede-Aktien		181,50	184, —
Bochumer Gußstahl-Aktien		227, —	231, —
Luzemburger Bergwerks-Aktien		170,75	174,30
Gesell. für elektr. Unternehmungen-Aktien		162,80	165,75
Harpener Bergwerks-Aktien		186,75	189, —
Laurahütte-Aktien		166,75	168,90
Phönix Bergwerks-Aktien		269,75	273,20
Rheinisch-Westfälische Bergbau-Aktien		161,50	162,75
Weizen loco in Newyork.		105 1/2	105 1/2
Oktober		212, —	210,75
Dezember		212,75	210,25
Mai		216,50	214,25
Roggen Oktober		181,50	179,50
Dezember		179,50	177,75
Mai		181,75	179,50
Bantdist. 4 1/2 % Lombardinsfuß 5 1/2 % Privatdist. 4 1/2 %		—	—

Die Berliner Börse verlief gestern ruhig. Die Kurse der meisten Spekulationswerte bröckelten etwas ab. Dagegen waren die heimischen Fonds, namentlich die 3proz. Anleihen, sehr fest. Der Privatdistont erniedrigte sich um 1/2 v. H. Auch der Schluss der Börse war ruhig.

Danzig, 22. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begetor 35 inländische, 121 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 235 Tonnen, russ. — Tonnen.
Königsberg, 22. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 73 inländische, 336 russ. Waggons, egl. 22 Waggon Kleie und 17 Waggon Stroh.

Bromberg, 21. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mt. do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mt., Weizen mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mt. do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mt., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 176 Mt., geringere Qualitäten unter Plottz. — Roggen niedr., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gefund, 172 Mt., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gefund, 170 Mt., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut gefund, 165 Mt., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 160 Mt., geringere Qualitäten unter Plottz. Werte zu Millereiswaggon 167 — 173 Mt., Braumare 171 — 190 Mt., feinste über Plottz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Soja 162 — 174 Mt., zum Konsum 175 — 188 Mt. — Die Preise verließen sich loco Bromberg.

Hamburg, 21. Oktober. Nicht festig, verzollt 69. Spiritus festig, per Oktbr. 22 1/2 Gd., per Oktbr./Novbr. 22 1/2 Gd., per Novbr./Dezbr. 22 1/2 Gd., Wetter: schön.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 22. Oktober.

Muftrieb: 34 Ochsen, 28 Bullen, 30 Färren und Kühe, 104 Kälber, 161 Schafe und 1355 Schweine.
Ochsen: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mt., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mt., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44 — 48 Mt., d) gering genährte jeden Alters — Mt.; Bullen: a) vollst. ausgemästet höchsten Schlachtwerts 48 — 50 Mt., b) vollst. jüngere — 50 Mt., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45 — 44 Mt., d) gering genährte 39 — 48 Mt., Färren u. Kühe: a) vollst. fleischige ausgem. Färren höchsten Schlachtwerts — Mt., b) vollst. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren — Mt., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere Kühe und Färren 37 — 40 Mt.; d) mäßig genährte Kühe und Färren 30 — 34 Mt., e) gering genährte Kühe und Färren 26 Mt., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mt.; Kälber: a) Doppellender fetteste Mast — Mt., b) fetteste Mast (Wollmast) und beste Saugkälber 65 — 70 Mt., c) mittl. Mast und gute Saugkälber 57 — 64 Mt., d) geringe genährte Saugkälber 48 — 55 Mt.; Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 35 — 36 Mt., b) ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 31 — 34 Mt., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Werschafe) 25 — 27 Mt., d) Werschafe oder Niederungsschafe — Mt.; Schweine: a) Fett Schweine über 3 Jhr. Lebendgewicht — Mt., b) vollst. über 2 1/2 Jhr. Lebendgewicht 62 — 65 Mt., c) vollst. fleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht 60 — 65 Mt., d) vollst. Schweine über 2 Jhr. Lebendgewicht 57 — 62 Mt., e) gering entw. Schweine für 5 1/2 — 59 Mt., f) Gärten 60 — 64 Mt. Die Preise verließen sich 50 kg Lebendgewicht.
Rinderhandel schleppend, kaum geräumt. Kälberhandel sehr glatt. Schafhandel mittel. Schweinemarkt ruhig.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 22. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Feuchtigkeit in %	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Bortum	751,1	SO	heiter	6	6,4	nachts Nieb.
Hamburg	752,7	SO	wolfig	6	0,4	Nieb. i. Sch. *)
Schneemünde	755,9	SO	halb bed.	5	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	760,9	SO	Rebel	4	—	vorw. heiter
Memel	767,6	SO	Dunst	5	—	meist bedeckt
Hannover	752,2	SO	Regen	7	2,4	Nieb. i. Sch.
Berlin	753,8	SO	halb bed.	4	—	zieml. heiter
Dresden	751,8	SO	halb bed.	7	—	zieml. heiter
Breslau	755,2	SO	wolfig	6	—	zieml. heiter
Bromberg	758,9	SO	bedeckt	4	—	meist bedeckt
Weg	750,8	SW	Sbedekt	4	0,4	meist bedeckt
Frankfurt, M.	751,4	—	Regen	7	2,4	meist bedeckt
Stuttgart	751,2	SW	Regen	6	12,4	nachts Nieb.
München	750,9	SW	Rebel	4	0,4	meist bedeckt
Paris	747,9	SW	bedeckt	5	—	vorw. heiter
Brüssel	756,6	SW	heiter	5	6,4	nachts Nieb.
Kopenhagen	765,0	OSO	Dunst	9	—	vorw. heiter
Stockholm	769,3	NO	Regen	2	0,4	vorw. heiter
Saparanda	776,5	SO	wolfig	5	—	nachts Nieb.
Archangel	768,1	SO	heiter	16	—	vorw. Nieb.
Petersburg	760,9	SO	bedeckt	1	—	nachts Nieb.
Warschau	760,9	OSO	wolffentl.	1	—	Wetterleucht.
Wien	753,2	SO	wolffentl.	5	—	vorw. heiter
Rom	752,2	SO	Regen	17	2,4	nachts Nieb.
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	756,8	SW	Regen	13	20,4	Gewitter
Nizza	746,1	SO	Rebel	10	20,4	Wetterleucht.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteranage.

(Mittteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 23. Oktober:
Deftliche Winde, zeitweise heiter, kühl.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Oktober, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: OSt.
Barometerstand: 763 mm.
Von 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nebe.

Stand des Wassers am Pegel der	Tag			
	m	Tag	m	Tag
Weichsel Thorn	22.	1,32	21.	1,37
Samischost	—	—	—	—
Warschau	20.	1,47	19.	1,47
Chwalowice	21.	2,18	20.	2,18
Batoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg II-Pegel	—	—	—	—
Nebe bei Czarnikau	—	—	—	—

23. Oktober: Sonnenaufgang 6.41 Uhr, Sonnenuntergang 4.47 Uhr, Mondaufgang 4. 5 Uhr, Monduntergang 3.15 Uhr.

Joselli
JUNO
CIGARETTE
QUALITÄTSGARANTIE
2 PFG

Kgl. Preuss. Staatemod.
Wer mit
Seidenstoffen
gut bedient sein will,
fasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter M. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenstoffe Meter M. 1.80 bis 15. —
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung ersch.
Deutschlands größtes Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN, S.W. 19, Leipziger Strasse 48-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Heute Abend 9 1/2 Uhr ist uns unser einziger, hoffnungsvoller, lieber Sohn und guter Bruder

Ehrenfried

im Alter von 14 Jahren 4 Monaten durch einen unerwarteten Unglücksfall plötzlich entzissen.

Um hilfes Bettele bitten in tiefer Trauer
Thorn, Mellisenstr. 89, den 21. Oktober 1912

die untröstlichen Eltern und Schwester:

Christian Templin,
Mathilde Templin,
Edith Templin.

Beisehung in Billigsaß.

Heute früh 8.30 Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, meine herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Luise Müller,
geb. Boltz,
im 72. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetriibt an
Thorn - Sp a u d a u
den 21. Oktober 1912
Gustav Müller, Böttchermeister,
und
Frau Helene Schmidt,
geb. Müller.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 28. Oktober, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Eisenhardt'schen Gasthause in Schirpitz aus dem neuen Einschlage: Schutzbezirk Schirpitz, Jagd 139 und 168 b: 290 Stück Bauholz 2/4, 10 Stangen 1., 76 m Kloben, 13 m Knüppel, 10 m Stockholz 1. und 60 m Reiser 2.
Schutzbezirk Kuntel, Jagd 230: Kampauschieß Bauholz, Stangen, sowie Brennholz aller Sortimente nach Vorrat; Jagd 81 und 82 Reifig 3. M. in größeren Mengen.
Aus dem alten Einschlage: Schutzbezirk Schirpitz, Brand, Kuntel und Bärenberg insgesamt 283 m Spaltknüppel, 1246 m Reiser 1., 1507 m Reiser 2. und 312 m Reiser 3. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 24. d. M., vormittags 10 Uhr,

werde ich in Wodgorz:

- 1 Klavier,
- 3 Mille Zigaretten,
- 30 Flaschen Wein,
- 30 Flaschen versch. Liköre,
- 1 Kleiderständer,
- 1 Orchesterion und
- 1 Musikautomaten mit zehn Platten

öffentlich meistbietend versteigern.
Sammlungsplatz: am Kriegerdenkmal.
Thorn den 22. Oktober 1912.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Bessere Kleider Englische Kostüme

J. Makowski, Damenschneider, Gerberstr. 13 15.

Zur Ausführung eleganter und einfacher Damenschneiderei zu soliden Preisen empfiehlt sich

Seima Albrecht, Badestr. 6, pt.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, tolles, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und ein schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stekensperd - Jillemulch - Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rötliche Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in

Thorn: J. M. Wendisch Nachf., Adolf Loetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie,

Adolf Major, M. Barakiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen- u. Apoth.

Annen-Apotheke;

in Wodgorz: Schwan-Apotheke;

in Weiden: Adler-Apotheke;

in Schönsee: Hirsch-Apotheke.

Johann kehre zurück!

alles ist vergessen, die Herrschaft ist nicht mehr böse auf Dich, seit ich Gedal zum Schahpeuten verwende. Minna.

Strebsamer Mann

zur Uebernahme einer Verbandsstelle in jedem Bezirk für dauernd gesucht. Beruf und Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Risiko, auch als Nebenberuf geeignet. Einkommen 350 Mk. monatlich. Nur arbeitsfreudige, freibare Leute werden angefragt. Anfragen unter G. 93 an

Dauhe & Co., Aöln.

Hautcrèmes,

beste deutsche und französische Fabrikate,

ferner:

Glycerin

Kaloderma

Kombella-

Gurkencreme

Byrolin

Lanolin

Vaseline

Nivea

Liliencreme

Honey-Yelly

Aok-Creme,

alle Arten,

sowie

Toilette-, Haar- und Wundpuder

von

Gustav Lohse, L. Lechner

Rogger u. Gallet etc.

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,

33 Altstadt. Markt 33.

Araczewski, Günterstraße 24.

Konzertsaal Artushof.

Montag den 28. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr:

Großes Künstler-Konzert.

Egon Söhnlin, Bassbariton (Berlin),

unter gefälliger Mitwirkung von

Alice Söhnlin (Sopran), Miss Molly Byerly-Wilson (Alt).

Karten zu 2,00, 1,50 und 1,00 M. sind im Vorverkauf bei Herrn Walter Lambeck, Buchhandlung, Elisenstraße und an der Abendkasse zu haben.

Programm ist durch die Anschlagtafeln bekannt gegeben.

Löwenbräu

Baderstraße 19 — Baderstraße 19

Donnerstag den 24. Oktober 1912:

Wurst-Essen.

Vormittags von 10 Uhr ab: Weißfleisch.

Anstich von Löwenbräu-Schanzbier.

Geld-Lotterie

zugunsten der deutschen Südpolar-Expedition,

Ziehung am 29. und 30. Oktober 1912.

7770 Gewinne mit zusammen 200 000 Mark.

Hauptgewinn 60 000 Mark.

Loose à 3 Mark sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Nach dreijährigem Studium auf dem Ausbildungs-Seminar des Kündworth-Scharwenka'schen Konfektoriums in Berlin habe ich mich in Thorn als

Klavierlehrerin

niedergelassen. Ich unterrichte im Klavierspiel, Harmonielehre, Theorie und Musikgeschichte und bitte um gest. Zuspruch.

Anna Güssow, Brombergerstraße 62, pt.

H. Paucksch, A.-G.,

Landsberg a. W.



Diesel-Motoren,

für Betrieb mit Teeröl. D. R.-Patent.

Originalkonstruktion Augsburg-Krupp,

8. Schlepjjagd

Freitag, 25. Oktober.

Rendezvous: 12 Uhr Forsthaus Sängerau.

Zulassung nach Gut Sängerau.

Bestellung von Jagdspferden rechtzeitig erbeten.

von Witzleben,

St., Man.-Reg. 4.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Nur Wäckerstraße, im Hause des Herrn Kohnert.

Bestellungen auf alle Wäschegegenstände feinerer und größerer Art werden billig und sauber ausgeführt. Vorrätig in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachjacken, Strümpfe u. a.

Sehr schmackhafte, gut abgetrocknete, darum dauerhafte

Gefartoffeln,

Roja,

à Zentner 2,75 Mark,

Kaiserkrone,

à Zentner 2,75 Mark,

Industrie,

à Zentner 2,50 Mark,

frei Aufbewahrungsraum gibt jedes Quantum ab

Lüttmann, Leibitzsch.

— Broben auf Wunsch. —

Wohnhäuser,

neu erbaut, 3- und 4-Zimmerwohnungen, in der Bromb. Vorstadt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter „Wohnhäuser“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu erf. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Deutscher Schäferhund

mit Stammbaum, 3 Monate alt, verkauft

Kfarer Dembek, Rawra.

2 junge Fedel

sind bill. abzugeben

Gerstenstr. 9a, 1.

Hund,

1/2 Jahr alt, gr. Art, schönes Tier, verkauft

Hennig, Gütergasse.

2 Ballkleider und ein fast neuer Reisekoffer zu verkaufen. Gerechtheitsstr. 18, 1.

Eine Marmorplatte,

2 m 90 cm lang, preiswert zu verkaufen. Dasselbst wird eine

Aufwärterin

gesucht. E. Adam, Brückenstr. 36.

Wegen Fortzuges zu verkaufen: Kücheneinrichtung, Schränke, Klavier, Gaskronleuchter, Lampen usw.

Zu erf. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Schaufenster-Gasfange

schwarz mit Kupferverzierung, und drei Lampen billig zu verkaufen.

Grundmann, Breitestr. 37.

Kleine Hobelbank

zu verkaufen Vindnitz 27, 3. unten, r.

2-Zimmer-Einrichtung, eine Küchen-Einrichtung,

fast neu, sofort billig zu verkaufen. Wo, laut die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsneude

Ein unmöbliertes Zimmer von sofort gesucht. Ang. mit Preisang. u. B. 100 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein möbl. Wohnung v. 2 Zimmern, möglichst Innenstadt, vom 1. November zu mieten gesucht. Gest. Ang. u. O. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

1. Etage,

4 Zimmer, Bad, zu vermieten

Zuchmacherstraße 8.

Brombergerstr. 90, 3 Tr.

3-Zimmer-Wohnung

Scheffer, Schulstraße 29, 3 Tr.

Zimmer mit Kochrichtung,

Kammer und Keller für einz. Pers., billig event. gegen Aufwartung sof. zu haben. Zu erf. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

2 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Zimmer und Küche an kleine Familie zu vermieten. Weiss, Waldstraße 92, an Manentalerne.

Eine 3-Zimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Stahl, Köhligstr. 20, am neuen Bahnhof.

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten Marienstr. 7, 1.

Mozartverein.

Chorprobe:

Mittwoch den 23. d. Mts., abends 8 Uhr,

im Singale der Privatmädchenschule von Fräulein Wentscher, Brückenstraße.

Der Vorstand.

Wintersportvereine B. zu Thorn.

Ordentl. Mitgliederversammlung am 24. Oktober, abends um 8 1/2 Uhr, im Artushof.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. Oktober, 8 Uhr: Novität!

Zum ersten male!

„Antolobden“

Baudeville von Jean Kren, Musik von Jean Gilbert.

Sonntag den 27. Oktober, 3 Uhr: Novität!

Ernähigte Preise!

Der Zananzahl,

Baudeville von Porles-Milo.

Vorverkauf ab Mittwoch, vorm. 10 Uhr.

Rechtsschutzstelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen.

Sprechstunde:

Montag, Abend, von 7-1/2-8 Uhr, Baderstraße 49, 1. Gemeindegemeinde.

Verein Frauenwohl Thorn.

3öpfe,

aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in 3öpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Laden, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.

E. Lannoch,

Brüdenstraße 40.

Lose

zur Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition), Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 M., à 3 M.

zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. B. von 20 000 M., à 1 M.

zur 20. großen badischen Herder-Lotterie, Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.

zur Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912, Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. B. von 10 000 M., à 1 M., sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Damen

Inden freundl. distr. Aufnahme ohne Heimbericht in meiner Privat-Entbindungs-Anstalt Ströngentstraße 5, Telephon 3583.

Ww. M. Zimmermann,

Königsberg i. Pr.

Reiche Damen,

u. a. vermög. südamerikan. Witwe, junge deutsche Witwe 400 000 Verm., mehrere Russinnen u. 50-200 000 Verm. und noch viele 100 vermög. Damen aus allen Gesellschaft. wünscht rasch

Heirat.

Herren, w. a. ohne Bern., die es ernst meinen, erhalten kostenlose Auskunft von

Schlesinger, Berlin 18.

</

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Priesterjubiläum des Fürstbischöfs Kopp.

Aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums, des 25jährigen Bischofsjubiläums und der nachträglich feierten 75jährigen Geburtsfeier wurde Seiner Eminenz dem Kardinal-Fürstbischof Dr. von Kopp am Sonnabend Abend in Breslau ein imposanter Fackelzug gebracht. Mehr als 8000 Personen, Schüler der höheren Lehranstalten, Jugendvereine, Bergknappen aus Ober- und Niederschlesien und sonstige katholische Vereine aus der ganzen Diözese Breslau sowie der Delegatur, darunter ein starkes Kontingent aus Groß-Berlin, die im Laufe des Tages in Sonderzügen eingetroffen waren, nahmen daran teil. Die Dominsel und das fürstbischöfliche Palais waren prachtvoll illuminiert. Im Palais sang der Späherische Männergesangsverein; dann hielt der Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses Geheimrat Dr. Porstch eine Ansprache an den Jubilar, in der er namens der Diözesanen die Glückwünsche aussprach. Kardinal Kopp dankte in längerer Rede. Die so großartige Kundgebung habe ihn außerordentlich erfreut. Die große Beteiligung der Jugendvereine und der studierenden Jugend lasse hoffen, daß sie später als gute Christen und Staatsbürger sich stets ihrer sittlichen und bürgerlichen Pflichten bewußt sein würden. Am späteren Abend veranstalteten die Arbeitervereine im St. Wenzels-Hause eine Festversammlung, in der Verbandssekretär Dr. Fleischer-Berlin die Festrede hielt.

Kardinal Kopp leitete die Feier eines 50jährigen Priesterjubiläums und 25jährigen Bischofsjubiläums am Sonntag mit einem feierlichen Pontifikalamt ein, das er unter großer Assistenz vormittags im Breslauer Dom celebrierte. An demselben nahmen teil der Erzbischof und die Erzbischofssöhne von Sachsen-Meiningen nebst Gefolge, der Kultusminister v. Trott zu Solz, der Oberpräsident Dr. v. Günther, der Herzog von Ratibor, der katholische Adel der Provinz Schlesien, die Vertreter der Landesbehörden von Österreichisch-Schlesien, sowie die Vertreter der hiesigen Militär- und Zivilbehörden. Nach Schluß des Pontifikalamts hielt der Kardinal eine Ansprache, in der er zunächst für die innige Anteilnahme gelegentlich seiner letzten schweren Erkrankung allen ohne Unterschied der Konfession herzlich dankte, ferner der Anteilnahme der Mitglieder des königlichen Hauses an seiner heutigen Feier gedachte, sowie der Vertreter der hohen Staatsbehörden. Der Kardinal dankte allen seinen Diözesanen für die Liebe, Treue und Verehrung, die sie ihm am heutigen Tage bewiesen haben. Nach dem Pontifikalamt fand im fürstbischöflichen Palais eine Gratulationskur statt, bei der zunächst die erbprinzlichen Herrschaf-

ten ihre Glückwünsche aussprachen. Dann folgte der Kultusminister, der die Glückwünsche der königlichen Staatsregierung überbrachte, ferner der Oberpräsident der Provinz Schlesien, welcher im Namen der Provinz gratulierte. Alsdann gratulierten das Domkapitel, die Domherren, die fürstbischöflichen Räte, die Vertreter der kaiserlichen Regierungen in den preussischen und österreichischen Landesteilen und andere. Prälat Dr. König gab als Dolmetsch dem Gefühl der innigsten Dankbarkeit Ausdruck. Hierauf überbrachte Majoratsbesitzer Graf Valentin Ballestrem eine Jubiläumsspende im Betrag von 110 000 Mark zugunsten der erwerbsfähigen katholischen Frauen der Diözese Breslau. Für die städtischen Behörden gratulierten Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Trentin und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Freund, die dem Kardinal die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts überbrachten. Generalleutnant von Claer sprach im Namen der Militärbehörde. Graf Lazarus Hensel v. Donnersmarck überbrachte als Geschenk der Malteser-Ritter eine Jubiläumsspende von 3000 Mark. Im Namen der Zentralkommission für die deutschen Katholikentage sprach Geh. Justizrat Dr. Porstch. Der Kardinal erwiderte mit herzlichen Dankesworten. Es sprachen dann ferner noch ihre Glückwünsche aus Rektor und Senator der Universität Breslau, der Rektor der technischen Hochschule, Oberlandesgerichtspräsident Vierhaus, der Polizeipräsident von Oppeln, Vertreter katholischer Studentenverbindungen, Vertreter der anderen Konfessionen und andere mehr. — Kardinal Kopp hat aus Anlaß des Jubiläums eine größere Anzahl von wohlthätigen Stiftungen errichtet.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand zu Ehren des Kardinal-Fürstbischöfs Dr. Kopp ein Festessen im großen Saale des Konzerthauses statt. Es nahmen u. a. daran teil der Kultusminister v. Trott zu Solz, Oberpräsident Dr. v. Günther, der Landespräsident von Österreichisch-Schlesien Graf Coudenhove, der Herzog von Ratibor, der Herzog von Trachenberg, Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Trentin, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Freund, die übrigen Spitzen der Staats- und Zivilbehörden, die Geistlichen der Diözese, sowie eine große Anzahl Laien aus allen Ständen. Den ersten Trinkspruch brachte der Jubilar auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und Papst Pius X. aus. Nach ihm sprach Kultusminister v. Trott zu Solz. Er gedachte der Tätigkeit des Jubilars als Bischof von Jüdisch und später als Fürstbischof von Breslau. Der Kardinal sei mit der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes unloslich verbunden, und wer einmal seine Lebensgeschichte schreibe, der werde der erfolgreichen Tätigkeit

dieses Kirchenfürsten nur ehrend und rühmend gedenken können. Wir verehren aber auch in dem Jubilar, führte der Minister weiter aus, den warmherzigen Patrioten und Verehrer unseres Kaisers. Immer sei der Kardinal bemüht gewesen, den konfessionellen Frieden zu fördern. Sein Hoch galt dem Kirchenfürsten und Friedensfreund, dem noch ein recht langer reich gesegneter Lebensabend beschieden sein möge. — Namens der österreichischen Regierung sprach der Landespräsident von Schlesien Graf Coudenhove. Domprobst Prälat D. König brachte die Gefühle des Klerus der Diözese und der übrigen Diözesanen zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den obersten Hirten der Diözese. Zum Schluß dankte Kardinal Kopp für alle ihm dargebrachten Ovationen. Er habe immer den Grundfatz vertreten, daß auf dem Zusammenwirken von Kirche und Staat die Wohlfahrt der Nation beruhe. Er werde auch ferner diesen Grundfatz vertreten und sich von ihm leiten lassen. Sein Hoch galt dem Kultusminister und dem Landespräsidenten der Provinz Österreichisch-Schlesien.

Der Papst gratulierte dem Fürstbischof Kopp mittels Handschreiben, worin er Dank sagte für die Tätigkeit des Kardinals, die der Kirche reichen Nutzen gebracht habe. Das ganze Leben des Kardinals sei dem Heil der Menschheit und der Förderung der katholischen Sache geweiht. Zum Schluß erteilte der Papst dem Kardinal-Fürstbischof den apostolischen Segen. Handschreiben Kaiser Franz Josefs. Die Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehendes kaiserliches Handschreiben: Lieber Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp! Die Gnade des Allmächtigen hat Ihnen verstatet, in voller geistiger und ungeborener körperlicher Kraft das 50. Jahr Ihres priesterlichen Wirkens und das 25. Jahr Ihres Hirtenamtes auf dem Fürstbischöflichen Stuhl von Breslau zu vollenden. Mit vorbildlicher Pflichttreue und unverbrüchlicher Hingebung an Ihren erhabenen Beruf haben Sie auch dem österreichischen Teile Ihrer Diözese eine weise Leitung und erfolgreiche Führung angeeignet lassen und sich um mein Herzogtum Schlesien durch vielseitige Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Bewohner bleibende Verdienste erworben. In stets dankbarer Anerkennung Ihres bedeutungsvollen Wirkens und als Zeichen meiner fortdauernden besonderen Gewogenheit verleihe ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuz meines St. Stefans-Ordens. Wien, den 16. Oktober 1912. Franz Josef.

Der Balkankrieg.

Der bulgarische Vormarsch auf Adrianopel.

Die von Konstantinopel Blättern gebrachten Meldungen, wonach türkische Truppen auf bulgarisches Gebiet vorgedrungen wären und eine Reihe von strategischen Positionen

befreit aufatmend, da nach Heinrichs Hoffnungen ihm gar keine Gefahr drohte — sie waren doch zu dumm, Rolf und Heinrich — „du weißt doch, daß unsere Kirche das Wort Scheidung nicht kennt?“

„Aber sie kann mich nicht zwingen, noch irgend eine Verbindung mit einem ehrlosen gemeinen Verbrecher aufrecht zu erhalten. Als du damals in deinen Jugendtagen das erste Mal vom Wege der Pflicht und Ehre abirtest, da meinte ich, es sei meine Pflicht, dich zu retten, dich zu halten, dich zu bessern! Mit Hintanziehung meines eigenen Selbst, meines ganzen Menschen wurde ich dein Weib! Nur dir wollte ich helfen, dich vom Abgrund zurückhalten, dich auf den rechten Weg führen! Und ich Törin glaubte, es sei mir gelungen, bis ich erkennen mußte, daß du so gemein wie die arme Fränze auch mich betrogst, immer und zu jeder Zeit! Das Maß ist aber jetzt voll! Vom heutigen Tage sage ich mich los von dir! Die Kinder nehme ich mit mir, nie wirst und sollst du sie wiedersehen, denn du verdienst nicht, daß sie dein Kind!“

„Das könnte dir wohl so gefallen, mein Püppchen!“ lachte Sibo, der immer mehr seine Sicherheit wiedergewann, in dem befreienden Gefühl, daß Fränze tot war und nicht mehr reden konnte. „Das glaube ich, auf und davon, den sauberen Herrn Doktor in die Arme, der all das belastende Material gegen mich gesammelt hat. Wirklich ein edler Freund, der einem nicht nur die Ehre, sondern auch das Weib stiehlt!“

„Halt, kein Wort weiter! Wenn er damals nicht gewesen, dann wäre die Geschichte mit der Fridunta wohl anders für dich ausgefallen, und du hättest nicht Gelegenheit gehabt, umzutreten. Man hätte dich schon damals zu den Toten

und Punkten, insbesondere in der Gegend von Tarnasch genommen hätten, beruhen nach Meldung der Agence Bulgare auf Erfindung. Es hat kein einziger türkischer Soldat die Grenze überschritten. Die Türken denken nicht daran, in Bulgarien einzudringen, sondern sammeln sich bei Adrianopel.

Türkischerseits wird gemeldet: An der bulgarischen Grenze haben die Kämpfe bei Dsmaine und Tscharowa begonnen. — Weitere Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge ging am Sonnabend bulgarische Kavallerie, etwa ein Regiment stark, bei Balkuchlu im Bezirk Kirklisse über die Grenze und begann einige verlassene Dörfer zu zerstören. Türkischen Truppen gelang es, die Bulgaren zurückzudrängen, die unter Zurücklassung zahlreicher Toten flohen; ein bulgarischer Reiter wurde gefangen. Nach dem „Zdam“ hatten die Bulgaren 400 Tote. Stieben Bulgaren in Rumanos, die verhaftet hatten, die Telegraphenleitungen zu zerstören, wurden verhaftet. — Wie „Alemdar“ erzählt, versuchten am Sonntag die Bulgaren bei Yakadik die Grenze zu überschreiten, wurden aber infolge des hartnäckigen Widerstandes der Türken nach zweifündigem Kampfe zum Rückzuge genötigt.

In Sofia eingegangene Nachrichten versichern, daß bulgarische Truppen in der Nähe von Malko Trnowa eine türkische Eskadron eingeschlossen und gefangen genommen haben. — Vom Montag wird aus Sofia gemeldet: Die bulgarischen Truppen setzen den Vormarsch nach allen Richtungen fort. Die türkischen Truppen wurden von einer Panik ergriffen und zogen sich in Unordnung zurück, Waffen und Munition zurücklassend. Die türkische Bevölkerung hat zahlreiche Drückhaften an der Grenze verlassen. Kinder, die von ihren Eltern verloren wurden, irren umher und die bulgarischen Soldaten nahmen sich ihrer an. Die bulgarischen Vorposten sind bis in die unmittelbare Umgebung von Kirklisse vorgedrungen und berühren die Linie der Forts von Adrianopel. Bei Mustafa-Pascha haben die Bulgaren 100 000 Rilo Getreide erbeutet. Kein bulgarischer Soldat ist von den Türken gefangen genommen worden. Die türkischen Gefangenen sind gut aufgenommen und werden von den bulgarischen Truppen gut behandelt.

Mehrere muslimanische Familien aus der Gegend von Adrianopel und Kirklisse sind am Sonnabend in Konstantinopel angekommen. — Wie die Konstantinopeler Blätter melden, ist Prinz Abdul Halim in Kirklisse eingetroffen.

Beschreibung bulgarischer Küstenplätze durch die Türken.

Die Worte hat die Mächte amtlich von der Blockade von Warna in Kenntnis gesetzt. Wie das Konstantinopeler Blatt „Sabah“ erzählt, hat die türkische Flotte die Küstenbatterien bei Warna zum Schweigen gebracht. Die Stadt soll durch die Beschlebung stark gelitten haben. Die dort befindlichen bulgarischen Torpedoboote wurden außer Geacht gesetzt. — Diese Nachrichten sind indessen nicht amtlich bestätigt.

Aus Sofia wird vom Sonntag gemeldet: Ein aus fünf Einheiten bestehendes türkisches Geschwader, das gestern vor Warna eintraf, ist heute Vormittag 11 Uhr wieder erschienen, näherte sich jedoch der Stadt nicht, sondern kreuzte auf hoher See.

Nach Meldung der Agence Bulgare begannen am Montag Vormittag zwei türkische Kreuzer mit der Beschießung von Warna. Die türkischen Granaten richteten vorzugsweise in dem am Meer liegenden Stadtteil Schaden an. Beschädigt wurden u. a. eine Kaserne bei Ezinograd, das Hafensollamt, zwei Lebensmitteldepots, ein Wachtgebäude, eine Mühle, ein Kloster und mehrere andere Ge-

geworfen. Bieleicht wäre es besser für dich gewesen, wenn dich die wohlverdiente Strafe erreicht hätte. Du darfst Rolf Bandener nicht schmähen, der deinetwegen tausend Schmerzen litt und der dir doch immer in jeder Notlage treu zur Seite stand. Deinetwegen wandte ich mich einst von ihm, deinetwegen stieß ich das treueste und edelste Herz zurück, um schließlich einzusehen, daß ich einen Kieselstein für Gold getauscht.“

„Willst du schließlich deine Frechheit so weit treiben, mir zu sagen, daß du diesen gemeinen Kerl, der die Beweise, die mich vernichten, gegen mich gebrauchen will, liebst?“ versetzte Sibo lachend und höhnisch zugleich, die vor Wut hervorquellenden Augen fest auf Heinrich gerichtet.

„So ist es!“ gab Heinrich zurück. „Ich liebe ihn, tief und rein, ich liebe ihn über alle Maßen, und wenn ich auch nie ihn besitzen werde, so soll dieses Bekenntnis hier vor dir ein Dank für ihn, für seine Treue sein!“

„Und du schämst dich garnicht, mir das alles ins Gesicht zu sagen?“

„Nein! Seitdem ich mich innerlich dort oben an dem stillen Totenlager ganz frei von dir gemacht, soll mich nichts mehr hindern, dir schonungslos den Spiegel vorzuhalten, damit du selber endlich deine häßliche Larve erkennst. Du hast mir einst mit heiligen Eiden gelobt, niemals hätte irgend ein Band dich an das arme Mädchen, das sich so blindlings für dich opferte, geknüpft. Du hast auch da gelogen, wie du immer logst. Du hast nicht nur dein Kind verleugnet, nachdem du erkannt, daß ein Zufall es dir ins Haus geweht, sondern du hast auch in deinem brutalen Egoismus verlangt, das unschuldige Kind aus dem Hause zu weisen,

Das Tor des Lebens.

Roman von Annah Wothje.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(26. Fortsetzung.)

„Was sollen die dummen Redensarten?“
„Die Diener des Hauses haben ganz recht berichtet. Ich wurde zu einer Sterbenden gerufen. Ich brachte Trmele zu ihrer sterbenden Mutter.“

„Du bist verrückt!“ schrie Sibo seine Frau an, während plötzlich ihm ein Krampf die Kehle zuschnürte. „Na, da sind wir ja die Göre hoffentlich los!“ fuhr er fort, sich mühsam zu-rechtfindend, und sich wieder in den Sessel werfend, während sein Auge zu Heinrich hinüber-plackerte, die so hoch aufgerichtet und so seltsam entschlossen in dem grauen Morgenlicht vor ihm stand, daß ihm fast vor ihr graute.

„Ich habe der Sterbenden gelobt, Trmele wie mein eigenes Kind zu halten,“ sprach Heinrich langsam, „und ich erwarte von dir, daß du dem Kinde seinen rechtmäßigen Namen, Trmele von Eschenbach gibst!“

„Bist du von Sinnen, Weib?“ schrie Sibo zornig, obwohl es wie heimliche Angst in seiner Stimme bebte.

Er hatte plötzlich die Gewißheit, daß die Frau da vor ihm alles wußte, daß es nichts mehr zu verbergen gab.

Heinrich lächelte verächtlich.

„Es gibt glücklicherweise noch Mittel, dich zu zwingen, deine ehrlose Handlungsweise, so weit es noch möglich ist, gutzumachen. Wenn es auch vielleicht für Trmele keine besondere Ehre ist, den Namen des Mannes zu tragen, der ihre Mutter ins frühe Grab brachte, so soll dem Kind doch wenigstens sein Recht geschehen!“

Sibo lachte höhnisch auf.

„Nach dich doch nicht lächerlich mit deinen phantastischen Plänen. Du bist ja garnicht zurechnungsfähig!“

„Mehr als du denkst! Aber ich bin nicht gekommen, darüber zu streiten, sondern dir zu sagen, daß Rolf Bandener ein Dokument besitzt, aus dem klipp und klar hervorgeht, daß du nicht nur der Verfälscher der Fränze Carsten und Vater ihres Kindes bist, sondern daß du es auch warst, der sie damals zwang, ihrem Vater das Geld zu stehlen, damit du es verbrauchen konntest. Es steht aber noch weiter in dem Dokument die an Eidesstatt gegebene Aussage der Fränze Carsten, daß du es warst, der das arme Weib, um dich ihrer zu entledigen, in den Rhein stieß. Der Schiffer Bartens ist, wie du ja selber weißt, Zeuge, daß es so gewesen ist. Er wird sich gewiß, wenn er dir gegenübergestellt wird, erinnern, daß der fortlaufende Bube, nachdem er sich der Fränze entledigt, deine Gefährtin hatte und den Weg von diesem Hause genommen hat.“

„Schweige, du Satansweib! Willst du mich denn verrückt machen?“

„Nein! Ich will dir nur sagen, daß ich dich jetzt kenne, und daß ich mich schäme, in tiefster Seele schäme, irgend welche Gemeinschaft mit dir zu haben! Du hast, wie immer Glück, indem die Sterbende in letzter Stunde Rolf Bandener noch bat, dich, ihren Verderber, zu schonen. Er wird auch meinen, und der Kinder wegen absehen, als Ankläger gegen den einstigen Freund vorzugehen, aber deine Tat wird dadurch, daß dich keine öffentliche Strafe trifft, nicht geringer. Sie scheidet uns für immer. Von heute ab trennen sich unsere Wege.“

„Oho, mein stolzes Schäklein,“ höhnte Sibo,

lang es, die stark bedrohten angrenzenden Wohn- und Stallgebäude zu schützen. Die in dem Hause wohnenden fünf Familien konnten zum größten Teil ihre Sachen in Sicherheit bringen. Auch die in einer Familie befindliche Leiche konnte geborgen werden. Das Feuer soll in der in demselben Hause befindlichen Werkstatt des Seilers von Krugel entstanden sein. In der Generalversammlung des Kreditvereins wurde das Vorstandsmitglied Bürgermeister Wende zum Kontrolleur gewählt. Ebenso wurden wiedergewählt in den Aufsichtsrat Sattlermeister C. Poje, Baugewerksmeister Sternberg und Fleischermeister Karl König. Zur Einschätzung des Aufsichtsrats wurden gewählt: Schneidermeister Schumann, Spediteur R. Prange, Klempnermeister Schmid, Schuhmachermeister Lubnau und Sattlermeister Walter Kose. Der Höchstbetrag der vom Verein aufzunehmenden Darlehne wurde von 300 000 Mark auf 50 000 Mark auf 350 000 Mark erhöht.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Oktober. 1911 Ablehnung der Suspension der Zölle und Aufhebung der Viehsteuern durch den Reichstag. 1910 + König Gulatlong von Siam. 1909 Zusammenkunft des Jaren Malans mit dem italienischen Königspaare in Macconigi. 1905 + Florent Willems, hervorragender belgischer Maler. 1903 + General von Gemmingen zu Berlin, Präsident des Reichsmilitärgerichts. 1903 + Gustav von Moser zu Würth, bekannter Lustspielautor. 1896 + Prinzess Maria, Tochter des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern. 1882 Aufstand in Athen. 1857 Prinz Wilhelm von Preußen wird zum Stellvertreter Friedrich Wilhelms IV. ernannt. 1805 + Walther Ritter zu Oberplan in Böhmen, bekannter Schriftsteller und Maler. 1803 + Albert Vorling zu Berlin, Opernkomponist, Oper „Zar und Zimmermann“ u. a. 1685 Aufhebung des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV. 1641 Aufstand in Irland.

Thorn, 22. Oktober 1912. (Militärische Personalien.) Im Beurlaubenstande: Die Leutnants der Reserve Gohle (Willy) (Graudenz), des Lan.-Regts. von Schmidt (L. Penn.) Nr. 4 und Braack (L. Hamburg), Damm (Colbus) des I. westpr. Pion.-Bats. Nr. 17, zu Oberleutnants befördert. Beamte der Militärverwaltung: G. K. G. G., Garn.-Bew.-Oberinsp. in Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

(Herr Dozent Schöne-Berlin) veranfaßt in den Monaten Oktober, November und Dezember in den Lehrer-Bereinen zu Unislaw, Tesespol, Butowig, Drischmin, Jeshowo, Gruppe, Goplershausen, Gantenburg, Fintenstein-Rosenberg, Mielenburg, Tolkemitt, Neuenburg, Schmentau, Dsde und Gbow volks wirtschaftliche Kurse, an denen die Teilnahme unentgeltlich ist. Es liegen über diese Schöne-Kurse sehr günstige Beurteilungen vor. So schrieb u. a. die „Heftelbecker Zeitung“ vom 28. Februar: „Sozial steht aber zweifellos fest, wer sich Mühe und Zeit nicht verdrießen läßt, den Kursus mitzumachen, der hat einen wirklichen und dauernden Gewinn. Es handelt sich hier nicht nur um Zuhörer, sondern um reges, intensives Mitarbeiten. Herr Schöne beschränkt sich nicht etwa darauf, einen Vortrag zu lesen, sondern er hält, der meist am Tage vor-überbringt und im besten Falle zu einem kleinen Teil einen bleibenden Niederschlag hinterläßt, nein, er dozieren und zwar mit einer Gründlichkeit, die es jedem, der überhaupt logisch denken kann, ermöglicht zu folgen. Noch mehr logar: er läßt sein Auditorium an der Verantwortung der von ihnen aufgeworfenen Fragen selbständig mitarbeiten und scheidet es dadurch so, daß es ihm unbedingt folgen muß.“

(Dienstbotenkurse in der Hauswirtschaft.) Einzelne Hausfrauen Thorn sind auch in diesem Winter an der Vorsteherin Fräulein Staemmler mit der Bitte herangeraten, die Ausbilder-, Plätt- und Schneiderkurse für ihre Hausangestellten wieder einzurichten. Leider liegen aber wenig Anmeldungen vor, daß die Einrichtung sich noch nicht lohnt. Es werden hierdurch nun nochmals alle Hausfrauen Thorn aufgefordert, sich für die Angelegenheit zu interessieren. Sämtliche Kurse haben den Zweck, den Dienstboten einerseits für die Hauswirtschaft, in der sie stehen, eine weitere Ausbildung zu geben, andererseits aber auch sie zu befähigen, bei einer Heirat zum Verdienst des Mannes beizutragen. Das geschieht hauptsächlich beim Erlernen des Bügelns der Herrenmäntel. Kann ein besonderer Verdienst in der Ehe nicht eingestellt werden, so erhöht jedenfalls die Frau das Einkommen des Mannes dadurch, daß sie die Ausgaben verringert; und das ist möglich, sobald sie Wäsche und Kleider der Angehörigen zur rechten Zeit ausbessert bzw. selbst anfertigt. Das war der Grundgedanke bei der Einrichtung der Ausbilder- und Schneiderkurse. Wenn auch einzelne Hausfrauen, die ihre Mädchen im Winter 1910 oder 1911 zur Schule schickten, schlechte Erfahrungen gemacht haben, indem mehrere der Mädchen aufgrund ihrer erweiterten Ausbildung höhere Löhne forderten bezw. die Stelle wechselten, so sollte das doch nicht die Veranlassung geben, den sozialen Gedanken ganz beiseite zu schieben. Jedenfalls wird von der Vorsteherin versucht werden, den Mädchen während des Unterrichts eine richtige Ansicht in dieser Beziehung nahezu legen, damit sie einsehen, daß sie durch Freigabe der Zeit vom Seiten der Hausfrauen diesen auch zur Gegenleistung verpflichtet sind. Die Kurse liegen in der Zeit von 5-7 Uhr nachmittags, und zwar: Schneider: Montag und Donnerstag, Preis halbjährlich 5 Mark; Plätten: Dienstag, Preis halbjährlich 3 Mark; Ausbessern: Montag, Preis halbjährlich 3 Mark. Beginn der Kurse am Montag den 4. November. Anmeldungen werden bis zum 1. November täglich vormittags von 10-11 Uhr im Geschäftszimmer der Anstalt oder schriftlich entgegen genommen.

(Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.) Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr findet im Restaurant Nicolai eine außerordentliche Sitzung der Generalversammlungsmittglieder statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Anträge betr. Erhöhung des Krankengeldes bezw. Herabsetzung der Beiträge, Einrichtung einer höheren Wohnkategorie u. a.

(Konzert.) Wir möchten nicht verfehlen, nochmals auf das am Montag den 28. Oktober im Artushof stattfindende Konzert des Konzertsängers Egon Söhnlein aus Berlin aufmerksam zu machen. Die Berliner Presse hebt die Leistungen des Künstlers als ausgezeichnete hervor, die ihn in die Reihe unserer ersten Konzertsänger stellen; besonders gerühmt wird sein schönes, ausgiebiges und gut gebildetes Organ, seine außergewöhnlich deutliche Aussprache und vor allem sein vornehmer und musikalisch empfundener Vortrag. Die beiden mitwirkenden Damen sind Schülerinnen von Herrn Söhnlein: Frau Alice Söhnlein ist bereits als Konzertsängerin erfolgreich tätig. Miß Wilson ist eine junge Amerikanerin mit einer selten schönen dramatischen Altstimme, die sich nächstes Jahr der Bühnenlaufbahn widmen wird.

Podgorz, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Dichter Nebel herrschte in der Nacht zum Montag, jedoch der Eisenbahndienst sehr erschwert wurde. Ein Bahnbeamter, der 30 Jahre im Dienst, behauptet, einen so starken Nebel noch nicht erlebt zu haben. Der Jahrbauverein beschloß, Kaisergeburtstag im Februar zu feiern. Der landwirtschaftliche Verein der Thorer linksseitigen Weidewirtschaft hält am Mittwoch den 30. Oktober, abends 6 Uhr, eine Sitzung im Restaurant Meyer ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Festschließung des Redigebes für Bullen und ein Vortrag Rigalski-Königsberg über Verwendung von Stallmist und Kunstdünger.

(Offene Stellen für Gemeindegemeindebeamte.) **Marienwerder, Bürgermeister** bald, Gehalt 6000 bis 9000 Mark, Wohnungsgeld 1200 Mark; Meldungen bis 31. Oktober an den Stadterordneten-Vorsteher Professor Dr. Rosenstock. — **Clbing, Stadtrat** bald, Gehalt 5000 bis 8000 Mark; Meldungen bis 26. Oktober an den Stadterordneten-Vorsteher Justizrat Dieger. — **Königsbrunn, Oberstabschef, Polizeikommissar** zum 1. Januar 1913, Gehalt 2100 bis 3850 Mark, Wohnungsgeld 15 Proz. des jeweiligen Gehalts, Amtszulage 400 Mark, Kleidergeld 150 Mark; Meldungen bald an den Oberbürgermeister. — **Groß-Strelitz, Buchhalter** für die Kammerei und Sparkasse bald, Gehalt 1450 bis 2500 Mark, Wohnungsgeld 240 Mark, Kautions 1500 Mark; Meldungen von Militäranwärtern bis 20. November an den Magistrat. — **Groß-Strelitz, Stadtschreiber** bald, Gehalt 1800 bis 2850 Mark, Wohnungsgeld 350 Mark; Meldungen von Militäranwärtern bis 20. November an den Magistrat. — **Neudamm, Steuerbeamter** zum 1. Dezember, Gehalt 1200 bis 2000 Mark, steigend alle 3 Jahre um 100 Mark, Wohnungsgeld 250 Mark; Meldungen von Zivilanwärtern bald an den Magistrat. — **Neudamm, Gegenbuchführer** für die Sparkasse bald, Gehalt 1300 bis 2100 Mark, steigend alle 3 Jahre um 100 Mark, Wohnungsgeld 250 Mark; Meldungen bald an den Magistrat. — **Glogau, Kassengehilfe** für die Kreiscommunal- und Sparkasse bald, Gehalt 1200 Mark; Meldungen bis 1. November an den Kreisaustrat. — **Guben, Postsekretär** zum 1. Januar 1913, Gehalt 1300 bis 2000 Mark, steigend alle 3 Jahre um 100 Mark, außerdem freie Wohnung, freies Brennholz und einige Nebeneinkünfte; Meldungen bis 1. November an den Magistrat. — **Cüstrin, Bureaugehilfe** bald, Gehalt 85 Mark monatlich; Meldungen bald an den Magistrat.

Eingefandt.

(Für diese Zeit übernimmt die Schriftleitung nur die preisgesetzliche Verantwortung.)

Wiederholt konnte ich, besonders in der Copernikusstraße, beobachten, daß kleine Jungen sich an die Elektrische anhängen und mitlaufen, wobei gestern Mittag ein 4 Jahre alter Knirps von dem Wagen, als dieser ein schnelleres Tempo einschlug, zu Boden gerissen und eine Strecke mitgeschleift wurde; zum Glück kam er mit einigen Hautabrisuren davon. Die Knaben pflegen auch, um ihre Frigat zu zeigen, dicht vor der Elektrischen über das Geleis zu laufen. Das Schlimme für die Motorfahrer ist, daß, wenn ein Junge dabei zu Schaden kommt, die Schuld gewöhnlich ihnen, den Führern, beigemessen wird. Die Eltern sollten die Kinder vor dem gefährlichen Spiel warnen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Wilhelm Boed: „Grenze“, Roman, Leipzig, Verlag von Fr. W. G. G. G., 350 Mk., geb. 4,50 Mk. — Boed ist ein sehr neuer mehr. Bei seine Romane „Simon Küppers Kinder“, „Das Kraut Draht“ usw., oder seine frischen Humoresken „Der Anstaltsprofessor“ gefasst hat und dann zu diesem neuen Romane greift, der staunt nicht mehr über die plastische Darstellung und den Gedankenreichtum, der sich auch in seinem neuen Buche offenbart. Der Roman ist psychologisch wie poetisch gleich ein angelegt, die Handlung spannend und farbenreich. Sein früherer trüblicher Humor und seine vornehmliche Schreibweise machen ihn zu einem edlen rechten Familienschriftsteller, obwohl er die schwersten Probleme mit kräftiger Hand anpackt. Der Dichter wählt als äußeren Rahmen höchst fesselnde und teilweise sehr humorvolle Schilderungen aus dem Leben der Schmuggler und Grenzbeamten an der russischen Grenze, ein Sujet, das dem Autor um so vertrauter ist, als er selber längere Zeit als Beamter im höheren Bolldienst tätig war. Es werden hier die Gegensätze der deutschen und russischen Bolldbeamten, deutsche Dienstreue und russischer Schlandrian geschildert. Boed geht nicht nur die völlig korruptierten russisch-polnischen Zustände, sondern er zeigt auch sehr scharf und mit heiterer Satire die Schwächen unserer Beamtentums, das Wanderleben, zu dem die Beamtensfamilien gezwungen sind, die nie heimlich werden können. Die verschiedenen Beamtentypen, Juristen, Reserveoffiziere und die aus dem unteren Beamtentum sich durch lange Tätigkeit emporgearbeiteten Mittelbeamten werden gegenübergestellt. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Rentanenfamilie, die von Altona nach Plozowice verlegt wird. Wie sie sich einlebt und in die neuen Verhältnisse schickt, wird in ihrer ganzen Tragikomik geschildert. Ganz besonders verdient die Figur des Bolldamtsassistenten Schott hervorgehoben zu werden. Seine im Berliner Dialekt gehaltenen Reden und Aussprüche sind so köstlich, daß selbst der grimmigste Jesuit in herzliches Lachen ausbrechen muß. Der Rentant hat drei Töchter, deren Werdegang und Liebesgeschichte die Haupthandlung ist. Die älteste Tochter Lucie, ein tiefangelegtes, ernstes, charaktervolles Mädchen, steht im Gegensatz zu Gret, die eine sprühende Künstlerin und der verwehnten Liebding der Familie ist. Beide werden von dem Bolldamtsassistenten Nordmann geliebt. Nordmann wird durch die ungezähmte Lebenskraft Grets gelendet, die garnicht daran denkt, ihn zu heiraten; er kommt langsam zu der Erkenntnis, daß ihm in dem starken, tiefangelegten Charakter Lucies sein Glück blüht. Sie folgt ihm als treuer Kamerad hinaus in die Kolonien, wo er als Kulturpionier ein neues Leben beginnt. Zu Gret ist das ganze Bollamt verliebt und sie verdrängt in ihrer kraftvollen Lebensfreude allen die Köpfe. Ihre frühen Dummheiten wirken so ergötzlich, daß man ihr nicht böse sein kann. Zuletzt brennt sie einfach durch, um in München Künstlerin zu werden. Doch auch in ihr steht der gute Kern, jedoch sie nicht zugrunde geht, sondern durch zähe Arbeit ihr Ziel erreicht. — Es ist ein Buch, so recht für den Weihnachtstisch geeignet.

Charlotte Niese: „Die Alten und die Jungen“, Roman, Leipzig, Verlag von Fr. W. G. G. G., 6 Mk., geb. 7 Mk. — Ein neuer Roman von Charlotte Niese, und man kann mit aufrichtiger Freude sagen, daß dieser Roman den allerbesten, die Charlotte Niese geschrieben hat, anzureihen ist. So viele Personen wie in dem starken Bunde entgegengesetzten, so viele Originale sind. So der Pastor in seiner Wildheit, seiner stillen Hilfsbereitschaft und Liebe zu seiner Gemeinde, sein fester Gegensatz zu ihm die alte Frau Schaber, doch trotzdem ihm in treuer hilfsbereiter Freundschaft ergeben. Sie ist wohl der interessanteste, ausgezeichnete ausgeführte

Charakter des Romans. Streng bis zur Handgreiflichkeit — nahe ans Verbrechen freisend — gegen ihre Leute, hart gegen sich und ihre Kinder, die der Mutter nicht gleichen und sie nicht verstehen, erzwingt sie sich doch durch ihre Tüchtigkeit eine geachtete Stellung bei arm und reich. Eine prächtige, echt nieselige Gestalt ist die alte Niesefamilie, in ihrer stillen Treue gegen den Sohn, in den sie sich nicht mehr finden kann, seit er durch des Pastors Vermittlung ein „Studierter“ geworden ist. Die ihm wohl etwas aufgedrungene Bildung hat „Herr Karl“ nicht verarbeiten können, nun kommt er heim als kranker, gebrochener Mensch, der sich von der alten Mutter zu ende pflegen lassen muß. — Diesen alten stehen die vier jungen Leute gegenüber: zwei Deutsche, zwei Amerikaner. So wie alt und jung, so ergänzen und lernen sie sich auch alte und neue Welt verstehen. Die energische, ruhige Amerikanerin muß, durch die Verhältnisse gezwungen, deutsche Hofbesitzerin werden, findet sich prachtwoll hinein und schließlich ihren Vetter Oberhard als besten und natürlichsten Verwalter und Helfer dazu. — Ein anfangs etwas sehr herbes, etwas modern angehauchtes deutsches Mädel ist des Pastors Tochterlein Mia, die sich eigentlich widerwillig zur Lehrerin ausbildet, etwas lähn als „Modestrah“ in das Leben von Wildreds amerikanischen Jugendfreund eingreift und ihn dadurch für sich gewinnt. — Charlotte Niese sieht nicht nur das Leben, wie es ist, sondern sie versteht mit einer Objektivität zu schilfern, die — ob es mit tiefem Ernst, ob mit dem ihr eignen Humor geschieht — immer wieder packt, und so find wir gewiß, daß dieser neue Niese-Band ihren alten Freunden und Verehrern eine neue Schar werden wird.

Meister-Novellen neuerer Erzähler. Band 8. Mit Bildnissen und Einleitung von Richard Weiz. In Bibliotheks-Band 2,50 Mk., in Leinenband 3 Mk., in seinem Ganzleiderband 5 Mk. Leipzig, Hesse & Weller-Verlag. — Auch in diesem Bande sind anerkannte Meister und Meisterinnen der Erzählungskunst mit solchen vereinigt, die noch im Wettkampfe nach oben streben. Lebensfreude und Lebensbejahung treffen in diesem Bande mit tragischen Problemen und den gedämpften Tönen einer pessimistischen oder doch resignierten Weltanschauung zusammen. Wilhelm Jensen's Magister Timotheus, Fontanes Karrenschieber — weniger ein „lehter Laborant“ — zumteil auch Ferdinand von Saars Steinlocher gehören von den alten Meistern in diese zweite Gruppe, die künstlerisch von Menschlichkeit und vom Leben im Schatten erzählt, von den Neueren Havemanns seine Stimmungsbilder „Weiden“ und „Schnee“, Dora Dunders Sturm, zumteil auch Strobs Teppich mit seiner angreifenden Tragikomik; Hermine Willingers ehrene Moden sind wenigstens dem Schweden Gustav G. Geijerstams „gelbes Haus“, das in bewundernswürdiger Technik psychologisch tief grabend die Weichte eines Koren“ gibt; auch der Humor der Thüringerin Martha Renate Fischer in den schreibenden Geschichten und dem kleinen Napoleon ist etwas gedämpft. Für sich stehen Dsly Schubins märchenhafte feinsinnige Erzählungen „Das Wunder“ und „Die Hoffnung“. Eine wirklich lebensfreundige Grundstimmung in romantischer Einkleidung zeigt sich in Adolf Sterns „Et ego in Arcadia“, und glänzender italienischer Somenstein liegt auf C. von Wolzogens verfehter Heiligen.

Kunst und Wissenschaft.

Weitere Auszeichnung Amundsens. Auf einer Jägerversammlung des Wiener geographischen Gesellschaft hielt Roald Amundsen einen Vortrag über seine Südpolreise, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Ihm wurde die höchste Auszeichnung der Gesellschaft, die Hauermedaille, verliehen. An den Vortrag schloß sich ein von der Gesellschaft veranstaltetes Festmahl an. Amundsen wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

Eine neue arktische Expedition. Bei einem Diner des Peary Arctic-Club in New York wurde bekanntgegeben, daß der Forscher Stefansson eine neue arktische Expedition unternehmen wird.

Eine Anstalt für wissenschaftliche Unternehmungen in Paris. Nach einer Pariser Blättermeldung hat der amerikanische Millionär Singer die Absicht, für Paris eine Anstalt für wissenschaftliche Unternehmungen in der Art des New Yorker Rockefeller-Instituts zu gründen. Er hat zu diesem Zwecke das in der Nähe von Paris gelegene Schloß Bellevue angekauft.

Professor Kügel-Breslau †. Der Musikkritiker und Komponist Professor Ernst Kügel ist, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, Sonntag Nacht, 68 Jahre alt, in Breslau gestorben.

Mannigfaltiges.

(Ein Bankräuber verhaftet.) Wie die Rattowitzer Zeitung meldet, ist in Czestochau der russische Anarchist Dlesch verhaftet worden, der an dem Rattowitzer Bankraube beteiligt war und damals einen Bankbeamten niederschloß.

(Der Alkoholeusel.) Eine junge Frau namens Dumnisch aus Berlin, die seit drei Jahren von ihrem Manne, einem Trinker, getrennt lebte, stürzte sich mit ihrem siebenjährigen Söhnchen bei Borgendorf in den Berlin-Stettiner Schiffschleusen. Beide ertranken, die Leichen wurden geborgen.

(Unterschlagungen) in Höhe von 50 000 Mark wurden bei der Reederei Adolf Kirsten in Hamburg entdeckt. Als Schuldige kommen drei Angeklagte in Betracht.

(Das Schwurgericht in Erfurt) verurteilte am Sonnabend nach zweitägiger Verhandlung den Lehrer Köbrig aus Grumbach (Bezirk Erfurt) wegen Verleitung zum Meineide zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

(Herbstgewitter.) Bei einem säueren Gewitter wurden bei Soest ein 30 jähriger Landwirt, seine Frau und zwei Pferde vom Blitz getroffen.

(Schnee im Harz.) Wie aus dem Oberharz gemeldet wird, schneit es dort seit Freitag Nachmittag. Auf dem Brocken liegt bereits 5 Zentimeter Neuschnee. Aus Schierke, Braunlage und Sankt Andreasberg sowie dem Südharz werden ebenfalls Schneefälle gemeldet.

(Ein Dampfer auf Grund gelaufen.) Nach einer Depesche aus Wladivostok ist der Dampfer „Hojanmaru“ mit den Passagieren des transsibirischen Schnellzuges bei Nebel sechs Meilen

südlich Wladivostok bei einer Insel aufgelaufen. Die Passagiere konnten unverfehrt an Land gehen.

(Die Cholera in Japan.) Im Hafen von Chimonoseki fordert die Cholera gegenwärtig sehr viele Opfer. Der Schiffsverkehr ist fast zum Stillstand gekommen. Seit dem 1. Oktober wurden 400 Leichen verbrannt. Es ruft Beunruhigung hervor, daß bei der Untersuchung von Seefischen Choleraabzissen vorgefunden wurden.

Humoristisches.

(Der besorgte Vater.) „Wie, Herr Kommerzienrat, Sie halten in Ihrer Villa in den Tiroler Alpen immer ein Aeroplan flugbereit?“ — „Jawohl — für den Fall, daß sollte holen e Dämmergeier mei Jakobche!“

(Fauler Ausrede.) Richter: „Sie bestreften also entschieden, die Schweinsniere im Fleischerladen entwendet zu haben?“ — Angeklagter: „Jawohl, Herr Richter!“ — „Wie wollen Sie uns denn das Abhandkommen derselben erklären?“ — „Hm, je nun, haben Sie noch nie etwas gehört von einer Wanderniere?“

Gedankenplitter.

Nichts in der Welt ist unbedeutend. Das erste aber und hauptsächlichste bei allem irdischen Ding ist Zeit und Stunde.

D, nimm die Stunde wahr, eh' sie entflücht. So selten kommt der Augenblick im Leben, der wahrhaft wichtig ist und groß.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.		
(Ohne Verbindlichkeit.)		
Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21.10.12	bisher
	Mk.	Mk.
Weizengries Nr. 1	18,80	19,20
Weizengries Nr. 2	17,80	18,20
Kalferauszugsmehl	19,-	19,40
Weizenmehl 000	18,-	18,40
Weizenmehl 00 weiß Band	16,80	17,20
Weizenmehl 00 gelb Band	16,60	17,-
Weizenmehl 0 grün Band	12,-	12,-
Weizen-Futtermehl	6,40	6,60
Weizenkleie	6,40	6,60
Roggenmehl 0	14,60	14,60
Roggenmehl 0 I	13,80	13,80
Roggenmehl I	13,20	13,20
Roggenmehl II	9,40	9,40
Kornmehl	11,80	11,80
Roggenchrot	11,40	11,40
Roggenkleie	6,40	6,60
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,-	15,-
Gerstengraupe Nr. 3	14,-	14,-
Gerstengraupe Nr. 4	13,-	13,-
Gerstengraupe Nr. 5	13,-	13,-
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengries Nr. 1	13,-	13,-
Gerstengries Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengries Nr. 3	12,80	12,80
Gersten-Rohmehl	12,-	12,-
Gersten-Futtermehl	7,60	7,60
Budweizengries	22,-	22,-
Budweizengries I	21,-	21,-
Budweizengries II	20,50	20,50

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 22. Oktober.			
Benennung.		niedr.	höchster
		Preis.	Preis.
Weizen	100 Kilo	19,80	20,80
Roggen	„	16,60	17,70
Gerste	„	16,-	19,-
Haber	„	17,-	18,-
Stroh (Roh)	„	5,-	—
Heu	„	6,50	7,-
Klosterbisen	„	20,-	22,-
Kartoffeln	50 Kilo	2,-	3,50
Brot	„	—	—
Roggenmehl	2 1/2 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Rahmschmalz	„	1,80	2,80
Schmalz	„	1,70	2,-
Hammelfleisch	„	1,80	2,-
Hammelfleisch	„	2,-	2,20
Geräucherter Speck	„	—	—
Schmalz	„	2,-	—
Butter	„	2,-	3,-
Eier	50 Stk	4,80	6,-
Breide	„	3,-	10,-
Wale	1 Kilo	—	1,20
Breseln	„	1,-	—
Schleie	„	1,20	1,60
Hechte	„	1,60	—
Karaulschen	„	1,20	—
Varische	„	2,40	—
Zander	„	1,80	—
Starpfen	„	—	—
Barbinen	„	—	—
Weißfische	„	—	—
Sechsfische	„	—	—
Fischnen	„	—	—
Meränen	„	—	—
Milch	1 Eiter	—	—
Petroleum	„	—	—
Spezial	„	—	—
denaturiert	„	—	—

Der Markt war gut beschloß. Es kosteten: Kohlrabi — Mk. die Mandel, Blumenkohl 10-40 Pf. der Kopf, Wirtlingkohl 5-10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5-15 Pf. der Kopf, Rotkohl 10-30 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfechen — Pf., Spinat 20-30 Pf. d. Pf., rote Rüben — Pf. das Pfund, Tomaten 25-30 Pf. pro Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. pro Kilo, Sellerie 10-15 Pf. die Stolle, Rettig 5 Pf. 3 Stk., Meerrettig 10-30 Pf. die Stange, Radisheschen 1 Bd. 8-10 Pf., Kürbis 5 Pf. das Pfund, Schoten — Pf. d. Pf., Grüne Bohnen — Pf. das Pf., Wachsbohnen — Pf. das Pf., Apfel 10-20 Pf. d. Pf., Birnen 10-30 Pf. das Pfund, Kirchen — Pf. das Pf., Pfämen 15 Pf. das Pf., Stachelbeeren — Pf. das Pf., Johannisbeeren — Pf. das Pf., Himbeeren — Pf. d. Pf., Blaubeeren — Pf. der — Pf., Preiselbeeren — Pf. d. Pf., Waldnüsse — Pf. d. Pf., Pf. 5-20 Pf. d. Pf., Pf. Pf. 3,50-5,00 Mk. d. Stk., Gänse 4,00-9,00 Mk. d. Stk., Enten 4,00-7,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50-2,50 Mk. das Stk., Hühner, junge 1,80-2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,70-1,00 Mk. das Paar, Hahn 3,50-4,00 Mk. d. Stk.

Die zunehmende Vertenerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genüßmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos MESSMERS TEE (das Pf. von 2,60 Mk. an), der Wohlgeschmack und Selbstmüchigkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. MESSMERS „London-Tea“ stellt sich auf nur 1 Pf. die Tasse, „Englische Mischung“ (3,20 Mk. das Pf.) auf nur einen Bruchteil höher.

Bekanntmachung.
 Es hat sich neuerdings mehrfach bei Abschätzung von Brandschäden herausgestellt, daß Gebäude, welche bei unserer städtischen Feuer-Sozietät versichert sind, durch Aus- oder Umbau eine Wertverminderung erfahren haben, ohne daß diese bei der Sozietät angemeldet und für die Versicherung eine neue Lage aufgenommen ist. Infolge dessen können die ausgebauten Gebäudeteile auch nicht als gegen Feuer- und Brandschäden versichert angesehen und in die Schadentage mitaufgenommen werden.
 Wir fordern daher alle Eigentümer von Gebäuden, welche bei der städtischen Feuer-Sozietät versichert sind und seit Aufnahme der Versicherungstage durch Aus- oder Umbau neuer Anlagen und Einrichtungen in ihrem Bauwert erhöht sind, auf, in ihrem eigenen Interesse die Aufnahme einer neuen Lage bei uns zu beantragen, da sie andernfalls Gefahr laufen, bei einem Brandschaden nur eine teilweise oder unter Umständen auch gar keine Entschädigung zu erhalten.
 Thorn den 13. September 1912.
 Der Magistrat.

Mein Zahn = Atelier
 befindet sich in nächster Zeit wegen Vergrößerung der Praxis im Nebenhaus, **Breitestraße 33, 2 Tr.,** bei Herrn Kaufmann Seelig.
 Frau Margarete Pehlauer.

Technische Arbeiten,
 Gutachten, Taxen, Expertisen etc.
Hans Schaefer, Ingenieur, seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.
 — 22 jährige Praxis. —
 Danzig, Hanaplag 7, Telefon 1739.

Echt chinesische Handarbeiten
 in großer Auswahl und wunderbarer Ausführung empfiehlt
Frau M. Laengner,
 Schulstraße 16, pt.

Fouragehandlung
G. Edel, Brombergerstraße 102, offeriert
 Pferdewehren, Sen, Pressstroh, Säffel, sowie Hafer und sämtliche Schrote.

Für höhere Schulen geprüfte Lehrerin erteilt
Nachhilfestunden
 oder auch vollständigen Privatunterricht. Gef. Angebote unter X. Y. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geübte Schneiderin
 wünscht in Offiziershäusern Beschäftigung. Karten erbeten. Gerstenstr. 11, III.

Rochfrau empfiehlt sich zu Hochzeiten und Festlichkeiten.
 Frau **Rydzewska,** Seiligegasse 17.

Puppen - Klinik
Paul Thober, Seiler, Badstr. 2 und Schuhmacherstr. 12.
 Logis für 2 junge Leute, mit auch ohne Kost. Wäckerstr. 3, pt.

Stellenangebote
Einkassierer u. Verkäufer
 für unser Nähmaschinen-Geschäft sofort gesucht. Festes Gehalt und Provision. Kleine Kaution und Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich.
Bernstein & Comp., Gerberstr. 33/35.

Rochschneider
 für leichte Maharbeit sucht
Heinrich Kreibich,

Glasergefellen
 sucht von sofort
Fritz Albutat,
 Glaseri, Bilder- & Einrahmungswerkstatt, Gerberstraße 2.

Lehrling
 kann gleich eintreten bei
W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Arbeiter
 gesucht. Meldung auf Bahnhof Schirpitz.
August Wolfsholz, Breh- u. Gef. m. b. S., Berlin.

Bootsleute
 auf Dampfer sofort gesucht.
W. Huhn,

Arbeitsbursche sofort gesucht.
 Strobandstraße 12, Raden.

Zehn Arbeiterinnen
 können sich melden beim
 Festungsgärtner **Tiedemann,** R u d a l.

Bekanntmachung.
 In der Zeit vom 1. bis 30. November d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzes während des Schießens ist verboten.
 Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts „Winrich von Kniprod“ und „Ulrich von Jungingen“ sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weithin sichtbare Signalförde und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.
 Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschließen nur den mit Erlaubnistarifen versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsoverstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft.
 Das Besitzrecht an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengkräften usw. ist der Firma Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., Thorn, verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.
 Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengkräften usw. ist nur den mit Erlaubnistarifen dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengkräften ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.
 Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengkräfte mit Keilen von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mündlochbüchsen, Isole oder im Gefäßkopf liegend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkräften dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Zündkörper usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.
 Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

227. königl. preuß. Klassen-Lotterie.
Fünfte Klasse.
 Ziehung vom 8. November bis 2. Dezember 1912.

Prämien	Mark	Mark
2 zu	300 000	600 000
Gewinne		
2 zu	500 000	1 000 000
2 "	200 000	400 000
2 "	150 000	300 000
2 "	100 000	200 000
2 "	75 000	150 000
2 "	60 000	120 000
4 "	50 000	200 000
4 "	40 000	160 000
22 "	30 000	660 000
32 "	15 000	480 000
96 "	10 000	960 000
200 "	5 000	1 000 000
2 900 "	3 000	8 700 000
5 000 "	1 000	5 000 000
7 832 "	500	3 916 000
137 898 "	240	33 095 520
154 000 Gew. u. 2 Prämien 56 941 520		

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse hat bei Verlust des Unrechtes bis zum 4. November d. Js., abends 6 Uhr, zu erfolgen.
 1 1 1 1 Lose
 à 200 100 50 25 Mk.
 sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstraße, Fernsprecher 57.

Fischer & Nickel
 Stettin Danzig Tilsit.
Treibriemen.

Gegen Drüsen, Skropheln,
 Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella“-Lebertran
 Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.** Frisch zu haben in allen Apotheken in Thorn und Umgebung.

Polsterer auf Leder-möbel
 für dauernde Arbeit stellt ein
S. Herrmann, Möbelfabrik,
 Graudenz.

1 Laufburischen
 (Radfahrer) sucht
Schwaben-Apothete.

Damen,
 die gründlich die Damenschneiderei und Zuschneiden erlernen wollen, können sofort eintreten bei **H. Jabs,** Culmerstr. 26, akademisch geprüfter Damen-Belehrer.

Wirtin, Stützen, Köchin,
 Kochmännlein, Mädchen für alles, Kinder-schulein und solche, die näher können, auch nach Ausland, sucht jeder Zeit
Carl Arndt,
 gewerbs-mäßiger Stellvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Jüngere Buchhalterin
 stellt von sofort ein. **F. Schmahl,** Militäreschule, Friedr. Str. 10/12.

Norddeutsche Creditanstalt,
 Filiale Thorn.
 Sernus 174 — Breitestr. 14.
 Bis auf weiteres verzinzen wir
Depositengelder
 bei täglicher Kündigung mit 3 1/4 %
 „ monatlicher Kündigung „ 3 1/2 %
 „ dreimonatlicher Kündigung „ 3 3/4 %
 „ sechsmonatlicher Kündigung „ 4 %
 und zwar vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Vorschuß-Berein zu Thorn,
 E. G. m. u. S.,
 Brückenstraße 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
 Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung
 Heimsparaffen.

Nur für Mitglieder:
 Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen
 Geschäfte.
 Vermietung von Safes (verschießbaren Schrankfächern)
 unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an
 pro Fach und Jahr.
Der Vorstand.

Feste Wurzeln
 hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seilix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Fritz Hammesfahr Feche b. Selig.
 Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.
Beste Rasiermesser
 Ges. gesch. 3 Jahr. Garantie.
 Kronen-Diamantstahl M. 3.25
 Kronen-Silberstahl - M. 2.25
 Rasiermesser, Weißblech M. 1.50
 Haarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25
 Katalog illustr. in 5000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
 gesucht.
Atelier Bonath,
 Zur selbständigen Leitung einer Filiale wird eine durchaus tüchtige

Berkaufserin,
 die der polnischen Sprache mächtig ist und etwas Kaution stellen kann, p. sof. gesucht.
Thorner Brotfabrik Karl Strube,
 Thorn-Moder.

Geld u. Hypotheken
 Geld gibt ohne Bürgen schnell, reell, tul. Rentenrück. Viele Jahre befeh. Firma. **Schulz,** Berlin 75, Kreuzbergstraße 21. Rückporto.

4—5000 Mk.
 auf Hypothek sofort gesucht. Angebote unter W. H. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2000 Mark
 auf erste Stelle sofort gesucht. Angebote unter F. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
 Gut möbl., ruhiges Zimmer, in best. Hause mit Gas und Bad, eventl. Burschengel. 3. om. Wilhelmstr. 11, 2. r.

1—2 gut möblierte Zimmer
 mit Balkon, sep. Eing., 1. Et., 3. verm. Coppernitsstr. 22, Eck Heiligengeiststr.

Möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu vermieten. **Seglerstr. 28, 3.**
Freundlich möbliertes Zimmer per 1. 11. 12 zu vermieten. **Gerberstr. 30, 2 Tr., links.**

Ein geräumiges, gut möbl. Balkon-zimmer mit Bad zu vermieten. **Mellienstraße 59, 3. l.**
Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., nach vorne gel., in best. Hause, von sofort zu verm., auf Wunsch Burschengel., nahe der Wilhelmstalerne. Anz. u. P. A., postlagernd Thorn.

Gut möbl. Vorderzimmer per 1. 10. zu verm. **Alte Markt 34, 3.**
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Penz. zu verm. **Elisabethstr. 10, 2.**



Müller's Lichtspiele.
 Thorn, Neustädt. Markt.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.
Gute Pension
 zu haben **Alte Markt 11, 3.**
 Neue, große

Para-Nüsse,
 1 Pfund 60 Pfennig,
 empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Wäckerstr. 15, 2.**
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Wäckerstr. 15, 2. r.**
Wegzugshalber
 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, Gas, Zubehör, 575 Mk., zu vermieten. **Graudenzstraße 84.**

Wohnung,
 3 Zimmer, Entree, Balkon, Gas Bad sofort zu vermieten, auch Pferdebestall. **Jablonski, Bergstraße 22a.**
3-Zimmer-Wohnung mit Loggia von sofort zu vermieten. **Schulstraße 20.**

3-4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör von sofort zu vermieten. **Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Tr.,** verlängerte Partier. Dasselbst sind **Pferdeställe und Wagenremise** und **heller großer Keller** als Lagerraum oder Werkstatt zu haben.

Laden
 und vierzimmerige Wohnung (eventl. auch nur die Wohnung) vom 1. 10. zu vermieten. **Mellienstraße 101.**
M. Zim. sof. 7. verm. Gerberstr. 16, l. l.
Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. **Strobandstr. 16, p. r.**

Eine Wohnung
 von 2 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, vom 1. Dezember zu vermieten. **Seglerstr. 12.**

Herrschafliche Wohnung
 (Gosparterre)
 3 Zimmer, Badstube, Entree, Küche etc., bisher von Herrn **Hrt-Major Schultz** bewohnt, wegen Verlegung von logisch zu vermieten; auf Wunsch Pferdebestall für 2 Pferde.
R. Schultz, Friedr. Str. 6.

Herrschafliche Wohnung,
 Mellienstraße 90, 1. Etage,
 3 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengel. und Pferdebestall, von sofort zu vermieten.
Schulstraße 22, 1. Et.,
 3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.
M. Zim. sof. billig zu verm. Wäckerstr. 6, 2.

Brombergerstr. 60
 5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sofort zu vermieten.
Baugeschäft Fritz Kann,
 Culmer Chaussee 49.

Kajernenstraße 13, 1 Tr.,
 2- und 4-Zimmerwohnungen von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Bröse, 2 Treppen.**
1 gut möbl. Zim., 1 Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. 3. om. evtl. 2 Zim. mit Entree. **Windstraße 5, l.**
1—2 gut sehr möbl. Zimmer zu vermieten. **Schuhmacherstr. 3, l.**
Ein eleg., ungeniert., möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. Morgentasse, 20 Mk., ist v. 1. 11. 12 3. om. **Wäckerstr. 9, 3. l.**

Wohnung,
 5 Zimmer, mit Gasheizung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebriek, Brombergerstr. 41.
M. Zim. m. Penz. 7. verm. Culmerstr. 1, l.

1. Etage,
 4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **Zaststraße 30.**
Brombergerstr. 90, 2 Tr.
6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Pferdebestall sofort oder später zu vermieten.
Scheffler, Schulstraße 29, 3 Tr.

3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. **Schillerstraße 4.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Staatssekretär Delbrück über die Presse.

Der „Berein Berliner Presse“ feierte am Sonntag sein 50jähriges Jubiläum mit einem Festmahl im Zoologischen Garten zu Berlin. Der Feier wohnten u. a. bei die Minister Delbrück, Beseher, v. Breitenbach, v. Schorlemer, v. Dallwitz, v. Lenzke und Spadow, die Staatssekretäre Kraetzel, Kühn und Dr. Solf, der Präsident des Herrenhauses von Wedel-Piesdorf, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Krause, der Vizepräsident des Reichstages Dove, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Universität, der technischen Hochschule, der Akademie der Künste, der Bank- und Handelswelt, des Vereins Berliner Zeitungsverleger, des Vereins Berliner Presse, des deutschen Schriftstellerverbandes, des Vereins Berliner Journalisten. Zu Beginn der Tafel brachte Chefredakteur Ripplert das Hoch auf den Kaiser aus. Chefredakteur Bollrath sprach einen Trinkspruch auf die Festgäste. Hierauf erwiderte Staatssekretär Dr. Delbrück in längerer Rede. Ihm folgte eine lange Reihe weiterer Reden namhafter Persönlichkeiten. Die Versammlung blieb bis Mitternacht zusammen.

In seiner Rede bei der Jubiläumsfeier des Vereins Berliner Presse sprach Staatssekretär Delbrück zunächst im Namen des am Erscheinen verhinderten Reichstanzlers die besten Glückwünsche zum heutigen Feste aus, dankte zugleich im Namen zahlreicher Gäste für die Einladung und die freundlichen Worte der Begrüßung durch den Präsidenten und kam dann auf die Beziehungen zwischen Regierung und Presse zu sprechen. Der Staatssekretär führte dabei aus: Ich fürchte, daß man auch heute noch die Empfindung hat, daß wenn es zwischen Regierung und Presse nicht stimmt, die bürokratische Engherzigkeit unserer Behörden in erster Linie deren Schuld ist. Die Auffassung, zu welcher bald nach Verbreitung der Buchdruckerkunst die Regierungen gelangten, daß Staat und Kirche in der Presse ihren gefährlichsten Feind erkannten, hat sich bald gemildert. Friedrich der Große hat gesagt: „Gazetten sollen nicht geniert werden“ und Fürst Bismarck hat geäußert: „Jede Monarchie und der ideale Monarch bedürfen der Kritik, an deren Stacheln sie sich halten können, wenn ihr Idealismus sie auf Abwege dränge.“ Diese Kritik könne nur geübt werden durch eine freie Presse und ein Parlament im modernen Sinne. Aber es liegt die Gefahr vor, daß diese Korrekturen durch Mißbrauch abgestumpft würden. Daraus ergebe sich, daß naturgemäß zwischen Regierung und Presse ein steter Kampf bestehe und es sei die höchste Weisheit der Regierungen, die Beziehungen zur Presse und zum Parlament so zu regulieren, daß sie niemals das notwendige Maß an Freiheit verliere, aber niemals in die Lage kämen, die Freiheit in einer Weise zu mißbrauchen, die zu ihrem eigenen Untergang führen würde. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Presse eine Weikraft geworden ist, aber es ist interessant, daß gerade Fürst Bismarck, den die Presse als ihren grimmigsten Feind anzusehen gewohnt war, die Bedeutung der Presse als einen neben Regierung und Parlament unentbehrlichen Faktor im Leben eines modernen Staates betonte und sozulagen sanktioniert habe. In diesen Ausführungen des Fürsten Bismarck liegt noch eine zweite, für uns alle sehr begehrenswerte Lehre: Wir vergessen hüben und drüben immer, daß der Kampf zwischen Regierung und Presse notwendig in ihrem beiderseitigen Lebensinteresse ist. Diesen Kampf soll man aber nicht tragisch nehmen, namentlich solange nicht, als hüben und drüben geachtet wird im Bewußtsein der Erfüllung einer hohen Vaterlandspflicht und in Form und mit Mitteln, die der beiderseitigen Würde entsprechen. (Bravo!) Man soll aber auch, wenn einmal in diesem Kampf die Form verlernt werde, auch das nicht tragisch nehmen. (Sehr richtig!) Solche Entgleisung liege in der Unvollkommenheit der menschlichen Natur und in den ganz besonderen Verhältnissen begründet, unter denen die Presse arbeitet, und unter denen Presse und Regierung mit einander kämpfen. Regierung, Parlament und Presse, die unentbehrlichsten Bestandteile eines modernen Staates. Die Mitglieder und Organe der Regierung, ebenso wie die des Parlaments erhalten ihr Mandat nach bestimmten gesetzlichen Regeln, Dienstvorschriften und Bestimmungsordnung unter steter Kontrolle geleiteter oder selbstgeleiteter Obergewalt. Die Mitglieder der Presse aber arbeiten als Angehörige einer absolut freien Gemeinschaft, deren Ehrenkommando kein anderes Mittel der Vollstreckbarkeit hat, als das Ehrgefühl der Mitglieder und die Mittel, die der Presse sonst zur Verfügung stehen. Es sind auch von Seiten der Presse Dinge vorgekommen und können vorkommen, die in Widerspruch stehen mit den idealen Aufgaben der Presse. Diese Mißverständnisse werden schwer zu beseitigen sein, aber sie werden in ihren Wirkungen herabgemindert werden können durch die freie Organisation der Presse. Hier steht die Tätigkeit Ihres Vereins ein. Alle Bestimmungen der Presse, die darauf gerichtet sind, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ihrer Angehörigen zu verbessern, ein gesundes Standesbewußtsein zu nähren und zu erziehen, dienen nicht nur der Presse, sondern der Allgemeinheit. Zu den Erfolgen, die Ihr Verein auf diesem Gebiet erreicht hat, namens der Reichs- und Staatsregierung. Sie zu beglückwünschen, ist mir eine gern geübte Pflicht und besondere Freude. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Verein Berliner Presse weiter blühen und gedeihen und fortwährend möge auf den bisherigen Bahnen. Der Verein Berliner Presse lebe hoch!

Hauptversammlung des deutschen Veterinärarats.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches trat am Freitag in Eisenach der deutsche Veterinärarat zu einer Tagung zusammen, in welcher Veterinärarat Dehnert-Köln den Vorsitz führte. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzers

wurde in die Behandlung des ersten Beratungsgegenstandes, betr. „Revision der Hauptmängelliste“ eingetreten. Hierzu referierten Hofrat Dr. Fürst-München und Schlachthofdirektor Dr. Bezner. Es wurde hierzu folgende Entscheidung angenommen: „Der deutsche Veterinärarat erkennt die Notwendigkeit einer teilweisen Änderung der kaiserlichen Verordnung, betr. die Gewährleistung beim Viehhandel an und beauftragt den ständigen Ausschuß, dies der Reichsregierung zur Kenntnis zu bringen unter Überreichung der beschlossenen Abänderungs-Vorschläge. Der Ausschuß solle jedoch bemerken, daß im gleichen Interesse des Handels und Verkehrs mit Vieh wie der Bekämpfung der Rindertuberkulose angezogen ist, den Begriff des Hauptmerkmals der Tuberkulose mit dem veterinärpolizeilichen Begriff der Tuberkulose in Übereinstimmung zu bringen unter Würdigung der Erfahrungen, die mit der praktischen, veterinärpolizeilich festgelegten Art gemacht wurden.“ Die Berufsverbände der Veterinäre wurde nach eingehenden Referaten von Dr. Bach-Düffeldorf und Kreisveterinärarzt Knoll-Gieken behandelt. In einer hierzu gefaßten Resolution wurde ausgesprochen, daß der deutsche Veterinärarat in dem zunehmenden Jubraun zum Studium der Veterinärkunde die Gefahr der Beeinträchtigung der materiellen Stellung der Mitglieder des gesamten Standes erblickt. Er empfiehlt demgegenüber die Schaffung einer den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechenden Organisation der Prüfungsordnung, die Erweiterung und Vertiefung des Studiums und die Vollbesetzung der beamteten Tierärzte. Ein weiteres Referat betraf den Verkehr der Tierärzte mit Arzneimitteln und Impfstoffen. Die dazu gefaßte Resolution betont, daß eine Einschränkung des Dispenserrechts der Tierärzte nur geeignet wäre, die Landwirtschaft und die Tierärzte zu schädigen. Eine Förderung dieser Interessen könne nur durch Genehmigung des Dispenserrechts und durch eine Kontrolle durch einen höheren Veterinärbeamten erzielt werden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die „Abänderung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes“. Der Veterinärarat war von der Regierung ersucht worden, hierzu sein Sachverständigenurteil abzugeben. Nach einer ausführlichen Debatte wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Vorlesung der nach dem Paragraphen 12, Abs. 1, Ziffer 2 des Fleischbeschaugesetzes einzuführenden Tierorgane ist das Mindestmaß dessen, was zur Untersuchung nötig ist, um ein zuverlässiges Urteil über die sanitäre und veterinärpolizeiliche Angefährlichkeit der eingeführten Tierkörper abgeben zu können. Der deutsche Veterinärarat ist der Ansicht, daß eine Abänderung des Paragraphen 12 nur dann in Frage kommen darf, wenn durch entsprechende Bestimmungen eine Gewähr dafür gegeben ist, daß eine den Grundfäden der Fleischschau entsprechende Untersuchung stattfinden kann.“

Deutscher Schulschiffverein.

Die diesjährige Tagung des deutschen Schulschiffvereins findet gegenwärtig in Mannheim unter Vorsitz des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg statt und hat einen recht starken Besuch aufzuweisen. Am Sonabend begann die Tagung im Abendsaal des Rosengartens in Mannheim mit einem Begrüßungsabend, zu dem der Stadtrat eingeladen hatte. Der Großherzog von Oldenburg war in der Uniform seines oldenburgischen Dragoner-Regiments erschienen. Zur Rechten saß Alfred Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, zur Linken Oberbürgermeister Martin. Nach Ablauf der Tafel hielt der Großherzog Cerule, wobei besonders eine längere Unterredung mit dem sozialdemokratischen Stadtrat Barber bemerkt wurde. Die eigentlichen Verhandlungen der Tagung begannen Sonntag Vormittag um 11 1/2 Uhr im Verammlungsaal des Rosengartens unter Vorsitz des Großherzogs. Als Vertreter des durch Krankheit verhinderten Großherzogs von Baden war Prinz Max von Baden anwesend. Vom Kaiser war ein Kabinetts-Schreiben eingelaufen, in welchem zu dem Plane, ein drittes Schulschiff zu bauen, guter Erfolg gewünscht wurde. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde der Kaiser durch ein Danktelegramm von dem Beschlusse des Vereins, einen Motorschiffbau zu lassen, in Kenntnis gesetzt. Auch an den Großherzog von Baden wurde ein Telegramm abgegangen. Die badische Regierung war durch Kultusminister Dr. Böhm vertreten. Vizeadmiral Grapow erklärte in einer Ansprache, daß der Reichsausschluß für den Schulschiffvereins eine nicht unwesentliche Erhöhung erfahren müsse, wenn möglich schon im Etatsjahre 1913. Der Geschäftsbericht wurde von Professor Dr. Schilling, der Finanzbericht von Kommerzienrat von Guillaume erlassen. Für das neuverbaute Schiff wurde eine Summe von 800 000 Mark veranschlagt, wovon nach vorausgesetzten Stiftungen bis zur nächsten Tagung noch 200 000 Mark aufzubringen sein werden. Als Vertreter der neuen badischen Vereinigung des Schulschiffvereins hielt Reichstagsabg. Dr. Ballermann eine Ansprache. An die Sitzung schloß sich eine gemeinsame Mittagstafel im Friedrichspark. Am Nachmittag war Flottenparade auf dem Rhein, an der sich etwa 60 Fahrzeuge der Rhein-Flottille beteiligten.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Schlossermeister Rudolf Peters, eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, ist gestern gestorben. Die allgemeine Beerdigung, deren sich der Hingestorbene erfreute, fand darin ihren Ausdruck, daß ihm viele Ehrenämter übertragen wurden. Er war Obermeister der Schlosserinnung, Stadtverordneter, Mitglied der kirchlichen Gemeindeverwaltung, Vorstandsmittglied des Dittmarvereins, Aufsichtsratsmitglied des Vorshufvereins und der Vereinshausgesellschaft. In der Schützengilde war er deren

ältestes Mitglied. — Gestern hielt Missionar Pape aus Indien Missionsgottesdienst und Missions-Rindergottesdienst in der hiesigen engl. Kirche ab. Daran schloß sich am Abend eine Missionsfeier, bei der die Kirche dichtgefüllt war. Missionar Pape wählte seinen Vortrag durch packende Einzel-darstellungen aus der Missionsstätigkeit in Indien zu beleben. — In der letzten Versammlung des hiesigen Werkmeisterbezirksvereins gab der Vorstand Aufklärungen über die reichsgesetzliche Versicherung der Privatangeestellten. Als Vertrauensmänner wurden Kaufmann Josef Lamla, Betriebsleiter Korb und Bauführer Kasimir Wisniewski aufgestellt. — In der Hauptversammlung der Gesellschaft „Landwirtschaftliche Brennerlei und Mühle“ in Rheinsberg wurde der Austritt von 77 Gesellschaftern genehmigt. Die Zahl der verbleibenden Mitglieder beträgt jetzt nur 22. Die Mühle ist verpachtet. Zum ersten Geschäftsführer ist Gutsherr Gübel-Rheinsberg gewählt. Anstiedler Friedrich Hagendorf in Rheinsberg ist zweiter, Anstiedler Paul Herz in Leutsdorf dritter Geschäftsführer.

Ostromeiko, 20. Oktober. (Zugendfeier.) Am 22. d. Mts. feiert die hiesige evangelische Kirche ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß fand am heutigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche eine Jugendfeier statt, die trotz des anhaltenden Regens gut besucht war. Die Feier bestand in gemeinsamen Liedern, Ansprache des Geistlichen, Herrn Pfarrer Mertner, Deklamationen und Gesängen von Kindern der Schulen der Parochie Ostromeiko. Am 4 Uhr wurden alle Kinder durch die Güte des Herrn Grafen von Alvensleben im Bahnhofrestaurant mit Schokolade und Kuchen bewirtet. Daran schloß sich ein Lichtbiß vor dem Tor. Die eigentliche Jubiläumsfeier findet am Dienstag statt.

St. Eulau, 21. Oktober. (Belohnte Lebensrettung. Raiffeisenverein.) Der Regierungspräsident hat dem 13jährigen Schüler Golembiewski für Rettung aus Lebensgefahr nebst einer öffentlichen Belobigung ein Sparlassenbuch über 30 Mark ausgehen lassen. — Der Raiffeisenverein hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Die Rinsätze für 1913 wurden wie folgt festgesetzt: Alle Sparlängselher, die am 31. Dezember 1912 vorhanden sind, werden mit 5 Prozent, die im Laufe des Jahres 1913 eingezahlten Summen mit 4 Prozent verzinst. Für Darlehne werden 5 1/2 Prozent erpöbren.

Argenau, 21. Oktober. (Einbruch. Kirchenwahlen.) Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu Sonntag in der lutherischen Kapelle verübt worden. Der Dieb stieg durch ein Fenster, das er zertrümmert hatte, ein und raubte den Opferkasten mit etwa 3 Mark Inhalt. — Bei den Ergänzungswahlen zu den Körperschaften der hiesigen evangelischen Kirche am letzten Sonntag wurden gewählt zu Kirchenältesten Rittergutsbesitzer Stüben-Wierschloslawitz, Baumeister Fischer-Argenau, zu Gemeindevorsetzern Bürgermeister Straker, Kantor Hanke, Hausbesitzer Ed. Papowski, Uhrmacher Th. Meyer, Rührermeister Karas, sämtlich aus Argenau, und Gutsbesitzer Wirth-Giechthal.

Strelno, 21. Oktober. (Diebstähle. Polizeihund.) Verhaftet wurde vom Polizeiergeanten Buchmann ein russischer Deserteur des 54. Infanterie-Regiments in Wladow, der im Begriff stand, nachdem er bei dem Anstieher Obergefell hier einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte, einen zweiten Diebstahl auszuführen. — Unser Polizeihund „Greif“ ermittelte im Dorfe Wlony einen vorbestraften Dieb, welcher in Wlony und Umgegend verschiedene Diebstähle ausgeführt hatte. Die Erfolgsfolge „Greif“, dessen Führer Polizeiergeant Buchmann ist, sind auch in Ruhland bekannt geworden; von russischer Seite ist die Hilfe des Hundes zur Ermittlung von Diebesbanden nachgesucht worden.

Gnesen, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Der polnische Propst von Bradzyski, der bei den letzten Schulnordlandswahlen siegte, hat die Befähigung der Behörde nicht erhalten. Es findet demnach eine Neuwahl am 8. November statt. Falls der Gewählte wieder nicht befähigt wird, wird von Amts wegen ein katholisches Schulvorstandsmittglied bestellt. Die Wahl des Rentiers von Graßstein wurde befähigt. — Der Arbeiter Landislawski ist seinen schweren Verletzungen, die er bei dem Hauseinsturz erlitten, erlegen. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit drei noch unversorgten Kindern. Die Ursache des Einsturzes ist behördlichseits noch nicht festgestellt. — Auf das Glets der Posen-Gnesener Strecke wurden vor kurzer Zeit zwei schwere Grenzsteine gelegt, die einen Sitz zur Entgleisung bringen sollten. Die Eisenbahndirektion hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

1. ostdeutscher Hausbesitzertag.

Am Sonnabend und Sonntag tagten in Posen, wie bereits kurz berichtet, die Hausbesitzervereine der fünf östlichen Provinzen Preußens (Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien). Der Tagung voraus ging eine private Vesperung, die Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Hotel „de Rome“ vom Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realkredits (e. B.) einberufen war und in der Präsident Dr. v. d. Borgh ein aus-gezeichnetes Referat erstattete. Es wurde beschlossen, in Posen einen Ortsaussschüß für den Verband zu begründen, der die Hausbesitz, das Bantwesen, das Versicherungswesen, den Grundbesitz, die Gelände-Unternehmungen und das Baugewerbe betreffenden Fragen behandeln soll. Wie noch mitgeteilt wurde, findet am 25. November eine vom Verband einberufene Protestversammlung des deutschen Haus- und Grundbesitzes gegen seine steuerliche Überlastung in Berlin statt. — Nachmittags 3 1/2 Uhr fand eine kurze Delegiertenversammlung des Provinzialverbandes Posen und um 3 1/2 Uhr im Hotel „de Rome“ eine allgemeine Delegiertenversammlung statt. Die Versammlung war sehr stark besucht. Als Ehrengäste waren anwesend: Oberpräsident Thon als Vertreter des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Klotz als Vertreter des Regierungspräsidenten, Landes-hauptmann von Henting, Polizeipräsident von dem Knefel, Oberbürgermeister Geheimer Regierungs-rat Dr. Wilms, Bürgermeister Künzer, Direktor der Pfandbriefanstalt Dr. Stübben, Regierungsrat

von Kries als Vertreter des Oberpräsidenten von Westpreußen, Kommerzienrat Hamburger als Vertreter der Handelskammer. Der Vorkler des Provinzialverbandes der Posener Hausbesitzervereine, Zeitungsverleger Wagner, eröffnete die Tagung und begrüßte die Delegierten und Ehrengäste, namentlich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Es liegt in der Natur der Dinge, daß das Wohlergehen der Grundbesitzer als der hervorragendsten Steuerzahler mit dem Wohlergehen der Kommunen auf das engste verknüpft ist. Auf dem Gebiete des städtischen Grundbesitzes hat sich in den letzten Jahrzehnten eine vollständige Wandlung vollzogen. Die staatliche und kommunale Fürsorge wandte sich eifrig den Enterbten des Gläubers zu und schuf so unsere mustergiltige soziale Gesetzgebung. Man unterstützt heute weiter durch eine sorgfältig erwogene Gesetzgebung Handel, Gewerbe und Industrie. Nur der städtische Grundbesitz hatte bisher wenig Berücksichtigung gefunden, bis man nun auch in unseren Tagen zu erkennen beginnt, daß er ebenfalls durch die Umwertung aller Werte, wie sie die moderne kapitalistische Entwicklung mit sich gebracht hat, zu einem bebaubarlich großen Teile in eine sehr schwierige Lage geraten ist. Redner erklärte zum Schluß, daß die Tagung aufklären und verbindend wirken wolle, warnte vor Aufstellung übertriebener Forderungen und wünschste den Verhandlungen einen gezielten Verlauf. — Oberpräsident Thon überbrachte der Tagung namens der königlichen Staatsbehörde die besten Wünsche. Der ostdeutsche Hausbesitzertag tritt heute zum erstenmale vor die Öffentlichkeit, will zum erstenmale finden, was er will, wünscht und erstrebt. Wollte man nach dem Grunde seines Entstehens forschen, so braucht man nicht lange zu suchen. Jedenfalls und vor allem ist es die mangelhafte wirtschaftliche Lage des Hausgrundbesitzes, welche zu dem Zusammenstoß gezwungen hat. (Sehr richtig!) Immer schwieriger besonders gestaltet sich vor allem die Erlangung von Hypotheken, auch sogar von ersten Hypotheken auf an sich sichere Grundstücke. Und nun erst die zweiten Hypotheken mit ihrem dem ehrlichen Besitz so unangenehmen Neben- und Folgeerscheinungen! Auf der anderen Seite aber auch das Mietswohnungsseind mit allen seinen schweren Gefahren für den Einzelnen, für Familie, Kommune und Staat. — das alles schreit förmlich nach Regelung und Besserung! Ich möchte erwähnen, daß in unserer Provinz bereits Anfänge zur Hilfe vorhanden sind. So besteht die Stadt Posen Kleinwohnungshäuser mit zweiten Hypotheken, und ebenso gewährt solche auch die hiesige Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer der Provinzen Posen und Westpreußen. Ferner dürfte auch eine verstärkte Inanspruchnahme und ein Ausbau des Erbbaurechtes hier einigen Wandel schaffen. Mögen Ihre Verhandlungen und Ihre Beratungen die schwierige und für unser wirtschaftliches Leben so außerordentlich wichtige Frage einer guten Lösung näherbringen, zum besten nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch der Allgemeinheit! (Beifall) — Oberbürgermeister Dr. Wilms gab namens der städtischen Verwaltung seiner Freude über den zahlreichen Besuch der Delegierten in Posen Ausdruck. Der Haus- und Grundbesitz ist, soweit er nicht übermäßig mobilisiert, ein ruhender Pol in der Erhaltung des städtischen Lebens. Redner wünschte, nachdem er die Wichtigkeit der Beratungen anerkannt, den Verhandlungen den besten Verlauf und entbot den Delegierten namens der Stadt einen herzlichsten Willkommensgruß. — Nach einigen weiteren Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten, über das erste Thema:

Magnahmen zur Beseitigung zweiter Hypotheken, referierte an erster Stelle Baumeister Daum-Ostromo. Redner weist auf die Schwierigkeiten und Schäden im Hypothekenswesen hin. Dazu kommen die Wertschwankungen in den Bodenpreisen. Das treffe alles in erster Linie die zweite Hypothek. Die drei Wege der vorgeschlagenen Abhilfe als Pfandbriefversicherung, Hypothekensicherung und Genossenschaften haben sich bisher als voll erfolgreich nicht bewährt. — Zutritt Baumeister Spandau stellt in seinem Referat folgende Leitsätze auf und begründet sie des näheren: 1. Die Hypothek muß seitens des Gläubigers in der Regel unkündbar sein. 2. Es ist deshalb die allmähliche Tilgung (Amortisation) der Hypothek unerlässlich. Dem Schuldner ist es zu gestatten, bei einer Neu-bekleidung über den amortisierten Betrag zu verfügen. 3. Die Träger (Eigener) der Kreditanstalt dürfen nur die sämtlichen Hypothekenschuldner sein, ihnen muß sämtlicher Gewinn in seiner letzten Wirkung zugute kommen. 4. Wird das Darlehen durch Ausgabe von Pfandbriefen verschafft, so empfiehlt sich a), daß der Pfandbrief seitens des Inhabers unkündbar ist; b) daß der Hausbesitzer die Pfandbriefe (nicht bares Geld) erhält, bezw. daß die Pfandbriefe von der Kreditanstalt für seine Rechnung zu verkaufen sind, um durch den Erlös die Valuta für die Hypothek zu beschaffen; c) daß der Hypothekenschuldner die Schuld nach seiner Wahl jederzeit in Pfandbriefen oder in bar tilgen darf; d) daß ihm beim Sinken des Zinsfußes gestattet sein muß, die Hypothekenschuld in eine niedriger verzinstliche umzuwandeln und dabei über den amortisierten Betrag zu verfügen. Kreditanstalten, die diesen Grundfäden huldigen, haben den besten, billigsten und gesündesten Realkredit den Grundbesitzern verschafft. 5. Für den städtischen Realkredit sind daher Hypothekensicherung oder Pfandbriefanstalt für erste und zweite Hypotheken nach dem Beispiel Dänemarks empfehlenswert, ja unerlässlich. Redner ist der Ansicht, daß die Hausbesitzerfrage die wichtigste Mittelstandsfrage sei. Leider werde für den Mittelstand bei uns zu wenig getan. Dieser könne nur emporkommen, wenn es ihm ermöglicht würde, aufgrund einer entsprechenden Gesetzgebung auf günstige Weise Grund und Boden zu erwerben. Wie die Dinge heute liegen, arbeiten die mittelständigen Berufstätigen nur für ihre Gläubiger. Es sei bebaubarlich, daß auch die Sparfassen schon Provision erheben. Redner behauptet lebhaft, daß die Kreditverhältnisse des städtischen Haus- und Grundbesitzes nicht in ähnlicher Weise geregelt seien, wie die des ländlichen durch die Landbanken, die von Friedrich dem

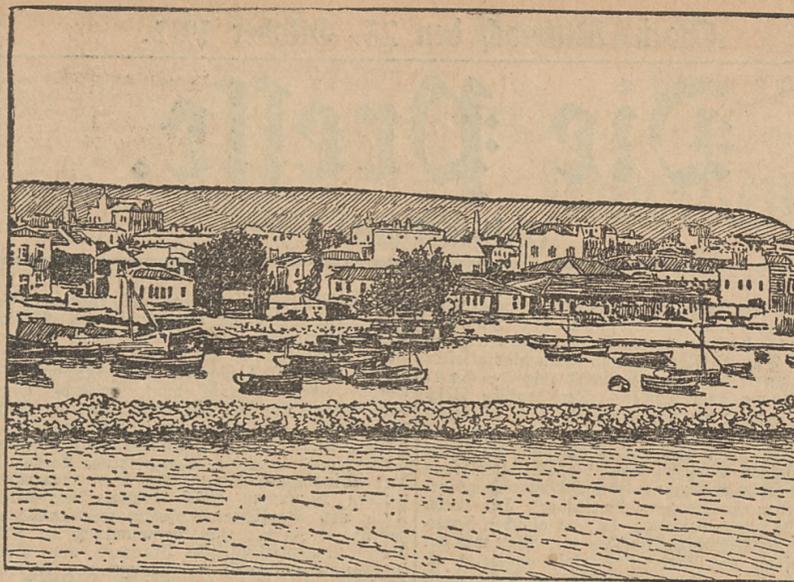
Großen zuerst für Schlesien eingeführt worden seien und die sich seitdem hervorragend bewährt hätten. Referent wendet sich u. a. auch gegen die Bodenreform, deren Forderung des Kleinwohnungsbaues unter Gewährung von Darlehen zu niedrigem Zinsfuß unserer Volkswirtschaft nicht zum Nutzen gereiche. Würden die Häuser billiger verzinnt, so sanken auch die Mieten. Die Zunahme des Wohnungsbaues richte sich nach dem Steigen der Mieten. Nur durch Pfandbriefinstitute für den städtischen Grundbesitz, und zwar für das ganze Gebiet der Provinz, könnten gesündere Verhältnisse zwischen Hausbesitzer und Mieter geschaffen werden. (Lebhafter Beifall.)

In der folgenden Diskussion bemerkt Präsident Dr. v. d. Borcht, daß neben den dauernden Gründen für die Schäden im städtischen Grundbesitzwesen es auch vorübergehende gebe. Dazu gehöre die jetzige internationale Knappheit an unseren Zahlungsmitteln. — Reichstagsabgeordneter Dr. Urdt: Die Frage der zweiten Hypothek habe Hauptreferent garnicht behandelt, sondern mehr allgemeine Fragen des Grundbesitzes. Wenn auch die zweite Hypothek die größte Rolle spiele, so sei sie doch nur ein Symptom. Es müsse nicht die Frage der Verschuldung, sondern der Entschuldung erörtert werden; der Begriff der zweiten Hypothek sei nur ein relativer, da die erste meist so klein sei, daß sie schon mit der zweiten rechne. Der von Justizrat Baumert angegebene Weg erscheine als der richtige. Der Hausbesitzerstand sei der Kern des Mittelstandes, und ein Gedeihen des Mittelstandes, wenn der Hausbesitzerstand in Not sei, sei ausgeschlossen. Es müsse endlich zu einer Sanierung der anarchoischen Zustände im städtischen Realbesitz geschritten werden. Der städtische Grundbesitz sei aber selbst schuld, daß die Not jetzt so hoch gestiegen. Hätte er den Weg, der längst richtig erkannt war, eher beschritten, so wären Hypothekenbanken uim. nicht nötig geworden. Der Hausbesitz sei dauernd abhängig von den großen Bewegungen auf dem Geldmarkt. Ein Weg, den Hausbesitz vor den Schäden dieser wechselnden Wirtschaftsbewegungen zu schützen, sei der unfundable, amortisierbare Pfandbriefbesitz. Dazu müsse der Staat durch eine entsprechende Gesetzgebung helfen. Redner habe zur Regulierung des städtischen Grundbesitzes einen entsprechenden Antrag im preussischen Abgeordnetenhause eingebracht und von allen Parteien Zusagen erhalten. Dadurch werde die Frage der zweiten Hypothek von selbst erledigt. Besondere Institute für die zweite Hypothek seien nicht vorteilhaft. Die Entschuldung des städtischen Grundbesitzes sei nicht nur ein wichtiges soziales Problem, sondern auch das wichtigste Förderungsproblem für unseren Mittelstand. Die Städte können uns nicht helfen, auch die Genossenschaften nicht, nur staatliche Maßnahmen seien geeignet. Dabei tut es der Staat nicht bloß für uns, sondern doch auch für sich, indem er eine große wirtschaftliche Krise dadurch vermeidet. Denn die Frage des städtischen Grundbesitzes sei nicht bloß eine Wohnungsfrage, wie die Bodenreformer meinen. Es seien damit auch eine große Reihe weiterer Interessen verknüpft: die der Bauarbeiter, Handwerker usw. Es liege daher ein großes Staatsinteresse vor. (Starker Beifall.)

In der weiteren Diskussion bedauert u. a. Justizrat Baumert gleichfalls, daß der städtische Grundbesitz von einem Redner für weniger sicher gehalten wurde, als der ländliche. Das Erbbaurecht sei nur zu Anfang eine Hilfe, deren scheinbare Vorteile sich später in umso größere Nachteile verwandelten. Mit ihm sei kein Fortschritt im Wohnungswesen. Direktor der Posener Pfandbriefanstalt Stübgen erklärt auf die Bemerkung eines Vorredners hin, daß die ostpreussische Pfandbriefanstalt wenig Erfolg gehabt habe, daß die Posener Anstalt in 1 1/2 Jahren für 10 Millionen Pfandbriefe untergebracht habe. Es sei notwendig, daß der Staat helfend eingreife. Redner schließt sich im Übrigen den Darlegungen Dr. Urdts an. Oberbürgermeister Dr. Wilmers verteidigt das Erbbaurecht, das zwar kein Mittel sei, aber keineswegs die Nachteile habe, die Justizrat Baumert genannt habe. Es sei nicht angängig, so wohlwollende und einschneidende Fragen wie die des Erbbaurechts mit ein paar kurzen Bemerkungen abzutun. Smolin's-Polen: Die Posener Pfandbriefanstalt gibt nur Hypotheken an deutsche nationale Besitzer, nicht an Juden und nicht an Polen. Wenn staatliche Hilfe kommt, sollte sie nicht einseitig sein, sondern allen Staatsbürgern zuteil werden. — Nach einigen kurzen Bemerkungen allgemeiner Art schließt der Vorsitz, Zeitungsverleger Wagner, die Beratung gegen 6 1/2 Uhr abends.

Am Sonnabend Abend 8 Uhr fand die erste öffentliche Versammlung im Saale des Zoologischen Gartens statt. Sie erfreute sich eines sehr starken Besuchs; der Saal war voll besetzt. Zeitungsverleger Wagner eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Als erster Redner nahm das Wort Professor Voigt-Frankfurt zu seinem Referat über:

„Das Utopische in der Bodenreformbewegung.“ Der Redner bekämpft zunächst die Meinung, daß alle wirtschaftspolitischen Forderungen, die man erheben könnte, auch beim nötigen Willen erfüllt werden können. Dann würde es Utopien, d. h. prinzipiell undurchführbare Reformpläne, garnicht geben. Es gibt jedoch volkswirtschaftliche Gesetze, denen gegenüber der Wille des Gesetzgebers und Verwaltungsbeamten machtlos sei. Das wichtigste dieser Gesetze sei das der Beschränkung aller wirtschaftlichen Mittel, demgegenüber oft auf die notwendigsten Reformen verzichtet werden müsse. Daß die Wohnungsreformer, unbekümmert um diese Beschränktheit und ohne sich über die Kosten, welche die Erfüllung ihrer Forderungen verursachen würden, Gedanken zu machen, darauf los fordern, und daß ebenso die Bodenreformer oft in der Theorie über den Boden verfügen, als ob er in unbeschränkter Menge vorhanden sei, ist das erste utopische Element in der Bodenreformbewegung. Die zweite utopische Idee liegt in dem von ihr vertretenen Glauben an die Möglichkeit, Institutionen zu schaffen, welche die Idee der Gerechtigkeit verwirklichen. Als Forderung der Gerechtigkeit wird dabei eine Wirtschaftsordnung hingestellt, in der alles Einkommen allein auf Arbeitslohn bestünde. Zunächst zwar verwerfen sie nur die Bodenrente, doch der Redner zeigt, daß die logische Konsequenz des Grundgedankens auch zur Verurteilung der Kapitalrente und des Zinses, also zum totalen Sozialismus führt. Die bestehende Wirtschaftsordnung, deren Wesen von den Bodenreformern ganz mißverstanden wird, beruht nicht darauf, daß jede beliebige Arbeit, einerlei, welchen volkswirtschaftlichen Nutzen sie habe, durch ein Einkommen belohnt werde, sondern vielmehr darauf, daß wirtschaftlich richtige, d. h. nützliche und nicht mit unnötig hohen Kosten verbundene Leistungen, durch Gewinne ermuntert, vor wirtschaftlich falschen Leistungen dagegen, d. h. solchen, die entweder keiner hinreichenden Nachfrage begegnen oder deren Kosten zu hoch sind, durch Mangel an Gewinn



Das türkische Bombardement auf Warnemünde.

Das türkische Geschwader im Schwarzen Meer eröffnete ein heftiges Geschützfeuer auf bulgarische Torpedoboote, die sich auf einer Refognosierungsfahrt befanden. Die Torpedoboote flüchteten in den Hafen von Warnemünde, worauf die Türkenflotte den Hafen zu bombardieren begann. Vielleicht bedeutet dieses Vorgehen der türkischen Flotte die Einleitung einer Landung von türkischen Truppen in der Nähe von Warnemünde. Der Hafen von Warnemünde ist der erste Handelsplatz Bulgariens am Schwar-

zen Meer, von dem aus vor allem die Boden-erzeugnisse des Landes ihren Weg ins Ausland antreten. Der Hafen ist durch eine 1200 Meter lange Mole geschützt. In der Geschichte hat der Ort öfters eine Rolle gespielt, zuletzt als im Mai 1854 die Franzosen und Engländer die Stadt besetzten, dabei ein großes Lager errichteten und am 4. und 5. September desselben Jahres von hier aus den Feldzug nach der Krim unternahm. An Bulgarien kam Warnemünde durch den Berliner Vertrag vom 15. Juli 1878.

über Verlust abgeschreckt werde. Das sei notwendig, um die Volkswirtschaft in Gang zu halten. Ob der Lohn und die Strafe der Volkswirtschaft gerecht verteilt werden, in dem Sinne der Bodenreformer, die von verdienten und unverdienten Gewinn sprechen, je nachdem er mit Arbeit verbunden sei oder nicht, darauf würde kein Gewicht gelegt werden; auf die wirkliche Bedürfnisbefriedigung, nicht aber auf die Ursachen und Motive des Erfolges komme es an. Die Belohnung der guten Motive und Bestrafung der schlechten sei Sache der Ethik und der Rechtspflege, nicht der Volkswirtschaft. Wenn nun die Bodenreformer dahin streben, alle sogenannten unverdienten Gewinne und Einkommen aus der Welt zu schaffen, so nehmen sie aus der Volkswirtschaft die ihr wesentliche Triebkraft, ohne doch ihre Gerechtigkeitsideale zu verwirklichen. Denn dazu gehören offenbar nicht nur die Beseitigung der unverdienten Gewinne, sondern auch die der unverdienten Verluste. Die bestehende Wirtschaftsordnung bestimme die Preise der Güter im freien Verkehr, im allgemeinen ihrem Werte entsprechend. Das gelte auch von den Bodenpreisen, wenn auch zeitweilig große Abwertungen sowie Unterwertungen stattfinden. Beseitigt man den Wertbestimmungsmechanismus des freien Verkehrs, so müßten die Bodenwerte entweder im Kampfe der Parteien der Parlamente oder Stadtverordnetenversammlungen oder durch die Bureaucratie bestimmt werden. Die Erfahrung habe schon jetzt gelehrt, daß dann die Preise ganz gewiß nicht den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechen würden. Die Gerechtigkeitsfanatiker würden aus dem Regen in die Traufe kommen, weil eben ihre Ideale nirgends und niemals auf dieser Erde zu verwirklichen wären, eben weil es eine Utopie sei. Die Forderung an den Einzelnen, gerecht zu sein, auch in seinem wirtschaftlichen Handeln, werde dadurch nicht berührt, daß man die Unmöglichkeit einer in den Institutionen liegenden, durch sie verwirklichten Gerechtigkeit behauptet. Die Behauptung, daß die Wirtschaftsordnung, nicht das Ideal, irgend eine Gerechtigkeit verwirklichen könne oder solle, bedeute keineswegs eine Beseitigung der persönlichen Ehrlichkeit und Gerechtigkeit aus dem Wirtschaftsleben. Sehen wir uns also die Erfolge der Bodenreformer an, so schloß der Redner, so erkennen wir, daß es an Plänen nicht fehlt, zumteil an Plänen, die sogar schon durchgeführt sind, einige wenige sind auch gesetzgebend garantiert, sodas sie jederzeit durchgeführt werden können. Gesetzgeberische Trümpfe haben die Bodenreformer schon eine ganze Reihe zu verzeichnen. Aber Gesetze allein machen es nicht. Das Wirtschaftsleben ist meist viel stärker, als der Wille des Gesetzgebers. Viele Reformen haben sich später als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Ich glaube, daß sich auch der letzte große Sieg der Bodenreformer, die Reichswertzuwachssteuer, als ein Pyrrhus-Sieg erweisen wird. Die Bodenreform ist utopisch, zur Erfolglosigkeit verdoamt. Daraus folgt keineswegs, daß man sie ihrem Schicksal überlassen soll, denn sie kann doch großen Schaden anrichten. Das kann nicht immer so weiter gehen. Es muß endlich etwas Positives geschehen. Man steht vor der Wahl, entweder Resignation oder Übergang zur Sozialdemokratie, der viele Bodenreformer schon nahe stehen. (Großer Beifall.)

Käseausstellung und Butterprüfung.

Die Provinzial-Käseausstellung, veranstaltet vom Verband der westpreussischen Käsefabrikanten und der Landwirtschaftskammer, wurde Sonnabend Mittag in der Gewerbehalle zu Danzig eröffnet. Der Verbandsvorsitz Herr Studti-Kampenau hielt eine Begrüßungsansprache, erwähnte dabei besonders die anwesenden Herren Regierungsrat Joerster Landesoberhauptmann Freiherr Senfft von Pilsach, Oberbürgermeister Scholz, Kammerherr von Odenburg, Landesökonomierat Steinmeyer und Landräte und wies auf die Entwicklung unserer heimischen Käsefabrikation hin, die alljährlich in Westpreußen allein für 8 Millionen Mark Schweizer- und für 8 Millionen Mark Tilsiter-Käse produziert. — Bei der Prämierung entfielen auf 44 ausgestellte Schweizerkäse 9 erste, 8 zweite und 14 dritte Preise, auf 78 ausgestellte Tilsiter Käse 22 erste, 20 zweite und 12 dritte Preise, auf 6 Holländer

2 erste sowie 1 zweiter und dritte Preise; auf 3 Werderkäse je 1 erster und dritter Preis. Verteilt wurden je 3 silberne und 3 bronzene Staatsmedaillen, je 10 silberne und 10 bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer, eine Reihe von Anerkennungen, drei Ehrenpreise vom Verband der Käsefabrikanten und Diplome.

Die Butterprüfung der westpreussischen Landwirtschaftskammer wurde in diesem Jahre wiederum nicht an verschiedenen Schauplätzen, sondern in Danzig (Gewerbehalle) vorgenommen. In einer Ansprache führte Herr Mollere-Instruktor Hübnert aus: Westpreußen hat auf früheren Ausstellungen gezeigt, daß es in Herstellung von Butter und Käse mit allen Provinzen in Wettbewerb treten kann. Diesmal ist die Veranstaltung eine besonders große, weil eben die Käseausstellung hinzugekommen ist, die mit 60 Schweizerkäsen, über 100 Tilsiterkäsen, einer Anzahl Holländer und Werderkäsen und außer Konkurrenz auch mit Weichkäsen besetzt ist. Die Lage des Buttermarktes ist gegenwärtig keine gute; die Notierung ist zwar hoch, der Absatz aber schwach, da insbesondere Rußland und Dänemark riesige Buttermengen auf den deutschen Markt werfen, denen nur das beste einheimische Produkt standhalten kann. Da will die Landwirtschaftskammer helfen. Sie hat es in diesem Jahre in besonders großem Umfange getan, dabei absolut unparteiisch vorgehend, insbesondere in der Wahl ihrer Preisrichter und der Art der Prüfung, die dem Richterverfahren der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft entspricht. Hauptgewicht wird auf den Geschmack gelegt, dann auf Geruch, Bearbeitung, Aussehen, Verpackung usw. Die Butterprüfungen haben sich im Laufe der Jahre außerordentlich bewährt; sie haben fast durchweg in Genossenschafts- und auch in Privatmolkereien zum hochgradigen Erhitzen des Rahms geführt. Einrichtungen und Ausstattung der Molkereien sind verbessert worden. Allerdings haben wir noch immer in Westpreußen unter äußerlicher und schmuckiger Milch zu leiden, was mit bedingt ist durch ein vielfach minderwertiges Mollerepersonal. In absehbarer Zeit dürfte auch hierin Wandel geschaffen werden. Jedenfalls hat sich die Qualität unserer Butter schon ganz erheblich verbessert. Redner gab dann einige neuere Erfahrungen aus Dänemark bekannt. Er betonte dabei, daß aus Dänemark keine auf den Butterprüfungen disqualifizierte Butter ausgeführt werden darf. Täglich reinigt der Däne alle Räume und alle Holzgefäße mit Kalk und gründlich hinterher mit Wasser. Das Ergebnis der Prüfung war, daß noch viel mehr gesehen muß bei der Herstellung von ungeschälter Butter, wozu uns leider das von Eisen freie kalte Brunnenwasser sehr fehlt. Dazu kommt, daß die gegenwärtige Jahreszeit für eine Butterausstellung die ungünstigste ist. Angemeldet waren 152, festgestellt 143 Proben. Von diesen erhielten 18 Proben, fast durchweg von Genossenschaftsmolkereien, das Prädikat „Hochfein“, 30 „Fein bis Hochfein“, 38 „Fein“ und nur 2 das Prädikat „abfallend“. Eine Anzahl Molkereien konnte aus Mitteln der Kammer, des Butterverkaufs-Verbandes und anderer Vereinigungen Ehrenpreise erhalten. Die Prüfung am Freitag sollte eine Vorprüfung sein für eine große milchwirtschaftliche Ausstellung, die in einigen Jahren in Danzig geplant ist. — Die 18 Aussteller, deren Butter

mit „Hochfein“ bewertet wurde, waren: die Molleregenossenschaft Kleschbau, Groß Trampfen, Neu Tsch, Striebau, Schöneck, Pechlau, Deutsch Semlin, Wehberg, Guhringen, Rosenber, Goflershausen, Franzenhagen, ferner Frau Hoffmeyer-Gawronik, Mollerebesitzer Schmidt-Wachsmut, außerdem für ungeschälte Butter die Genossenschaften Groß Trampfen, Schöneck, Osteritz und Heinrichswalde.

Sozialnachrichten.

Thorn, 22. Oktober 1912.

(Für die Versicherungspflicht im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung) kommen mit dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte in Betracht: die Postagenten, die Admittanten, Bautechniker, Maschinentechniker, Bauzeichner, die Gehilfen bei Postämtern, die Martenverkäufer und Martenverkäuferinnen, sowie die ständigen Vertreter der Postagenten. Voraussetzung der Versicherungspflicht für diese Personen ist, daß ihre Tätigkeit als Angestellte im Post- und Telegraphendienst und bei anderen Verwaltungen ihren Hauptberuf bildet, daß sie nicht berufsuntüchtig sind, d. h. daß ihre Arbeitsfähigkeit dauernd auf weniger als die Hälfte der Arbeitsfähigkeit eines geübten Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist, ferner, daß sie gegen Entgelt als Angestellte beschäftigt werden, daß ihr Jahresarbeitsverdienst 5000 Mark nicht übersteigt, und daß sie beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

(Fünf Waggon mit 380 Zentnern russischem Rindfleisch) sind am Sonntag mit dem Güterzuge 6122 auf dem Hauptbahnhof Thorn eingetroffen und nach der Reichshauptstadt befördert worden.

(Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein) hat, wie bekannt, mit dem 5. Oktober seine Verkaufsstelle aus der Copernicusstraße in die für das Publikum bequemer gelegene Baderstraße verlegt und hofft, infolgedessen seinen Kundentritt und ganzen Betrieb weiter wachsen zu sehen. Der Umsatz von Geflügel, Enten, Gänsen etc., ist besonders vor dem Sonntag, bereits ein erheblicher, ebenso von Landvrot, und die Lieferungen von Landvrot nehmen mit dem Beginn der Haus-schlachtungen jetzt wieder zu. Die monatlichen Versammlungen, die jetzt immer am Mittwoch nach dem 1. jedes Monats, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Restaurant Martin stattfinden, bieten den Mitgliedern und den immer sehr willkommenen Gästen viel Anregung durch von Vorstandes und anderen Damen gehaltenen Vorträge, z. B.: Eigene Erfahrungen über künstliche Brut mit Maschinen; Pflege der Küden und Züchtung leistungsfähiger Geflügel; Vorführung praktischer hauswirtschaftlicher Geräte; Gärtnerisches u. a. Das vom westpreussischen Verbande gegebene Stipendium zur Entsendung eines jungen Mädchens zum Lehrkursus an der Haushaltungsschule in Dietrich fiel diesmal dem Thorer Verein zu; es wurde an eine Anfertigerin vergeben, die sich darum beworben hatte.

Luftschiffahrt.

Todessturz eines Fliegers. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, stürzte Freitag der Flieger Lacourel bei einem Fluge oberhalb der Dardachast Muffiedan aus 150 Meter Höhe ab und blieb auf der Stelle tot.

Wanniafalliges.

(Brand im Warenhause Tieh.) In der Nacht zum Montag gegen 4 Uhr kam im Warenlager des Warenhauses Tieh Leipzigerstraße in Berlin ein größeres Schadenfeuer aus, das nach angelegter Tätigkeit eines großen Aufgebots der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Ein Feuerwehrmann erkrankte an Rauchvergiftung.

(Messerstecher.) In der Nacht zum Sonntag geriet in Berlin der Arbeiter Karl Burchard in einem Restaurant in der Kirchbachtstraße mit dem Arbeiter Eberhard Benz in Streit, in dessen Verlauf Burchard einen Messerlich erhielt. Nach Verlassen des Lokals wurde der Angegriffene durch weitere Messerliche derart verletzt, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Moabit verstarb. Der Täter behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

(Juwelendiebstahl.) In einem Juwelergeschäft in der Friedrichstraße in Berlin erschien Freitag eine elegant gekleidete Dame von etwa 40 Jahren und ließ sich einige Schmuckstücke vorlegen. Sie traf jedoch keine Wahl, sondern bat, ihr Verschickenes in die Wohnung zu senden. Es ergab sich, daß die Wohnungsangabe unrichtig war. Gleichzeitig entdeckte man in dem Geschäft das Fehlen von drei Brillantkolliers im Werte von über 2000 Mark.

(Vom elektrischen Strom getötet.) Der Maler Schickentanz in Berlin geriet Sonnabend, als er mit einer Leiter stürzte, an die elektrische Hochspannung und wurde getötet.

(Entflohenen Verbrecher.) Während der Besuchszeit in der städtischen Irrenanstalt Buch bei Berlin verstanden es drei angebliche geisteskranke Verbrecher zu entfliehen. Der Gefährlichste der drei Entkommenen ist von den Streifjägern der Spreepiraten bekannt, die an der Oberpreese und dem Müggelsee Sommerwirtschäften vom Wasser aus heimsuchten und sich vor keiner Gewalttat scheuten.

(Wagnadigung.) Der Kaiser hat am Sonnabend in Hamburg den zu drei Monaten Festung verurteilten Senator von Bärenberg-Göbler, der, wie berichtet, mit

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao-Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche Milch-, bittere Schokolade.

(neueste Marke: „Alsa“.)

Staatsmedaille in Gold 1896!

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern **schont auch das Gewebe!**

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der Allbeliebten.

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.
Das Schulgeld für die Monate Oktober-Dezember 1912 wird in der Anabenmittelschule am Montag den 21. Oktober 1912, von morgens 8 1/2 Uhr ab, im Saal und Oberligium am Dienstag den 22. Oktober 1912, von morgens 8 1/2 Uhr ab und in der Mädchen-Mittelschule am Mittwoch den 23. Oktober 1912, von morgens 8 1/2 Uhr ab erhoben.
Thorn den 16. Oktober 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei genügender Beteiligung wird im Jahre 1913 in Thorn oder in Brandenburg ein staatlicher Unterrichtsfürs für Dampfesselfeuer abgehalten werden.
Meldungen zur Teilnahme sind uns bis zum 15. November d. Js. einzureichen.
Nähere Auskunft wird in unserem Geschäftszimmer 22 erteilt.
Thorn den 7. Oktober 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen in unserem städtischen Kassendienst sogleich **einen Anwärter** mit einer dreijährigen Ausbildungszeit einzustellen und fordern junge Leute, welche mindestens 17 Jahre alt und im Besitze des Berechtigungsscheins für den einjährigen Militärdienst oder des Abgangszeugnisses der hiesigen Anabenmittelschule oder einer gleichwertigen Mittelschule sind, auf sich schriftlich unter Beifügung eines Lebenslaufes bei uns zu melden.
Die näheren Bedingungen der Einstellung können in unserer Kämmerer-Hauptkasse bei Herrn Rentant Warll in Empfang genommen werden.
Thorn den 18. Oktober 1912.
Der Magistrat.

In der Gustav Ott'schen Konkursmasse sollen die bisher uneinziehbar geliebten Forderungen ohne Gewähr für die Richtigkeit und Sicherheit derselben, am **Donnerstag den 24. Oktober 1912**, vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung, **Seilerstr. 31, 2 Tr.**, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
M. Koczynski,
Konkursverwalter.

Ein tonlich hervorragendes **Blüthner-Pianino** offeriert
B. Neumann,
Pianofortegroßhandlung
Bosen, Bismarckstr. 10.

Automobil-Fahrten
auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei maßigster Preisberechnung
Th. Gesicki,
Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche,
Coppersmühlstr. 30 u. Grabenstr. 20.
Frische, gepresste **Pülpe**
in jedem Quantum hat abzugeben
Stärkefabrik Thorn.

Germania-Linoleum alle Sorten,
ca. 6000 qm legereife, abgelagerte Ware ständig am Lager, sodas jeder-Auftrag für Neubauten, Umbauten, Treppenbeläge sofort erledigt und von mir Garantie für sachgemäße Ausführung gegeben werden kann.
Bedrucktes Linoleum, qm 1,80 M. Einfarb. Linoleum, qm 2,00-4,10 M. Linoleum-Teppiche, bedruckt und durchgenüßerte, alle Größen. Bedruckte Linoleummatten, 67 cm breit 1,10 M., 90 cm breit 1,50 M. Linoleum-Zubehör: Seife, Bohnermasse, messingne Treppenvorstoßstienen, tieferne Hohlblech- u. Scheuerleisten, Unterlagsplatte, Linoleumkitt empfiehlt
Carl Mallon, Thorn Linoleum-Handlung und -Geregi, Mühlstädtischer Markt 23.



Wotan
mit **gezogenem Leuchtdraht**
Spart Geld
Für Laden- und Reklame-Beleuchtung.
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren.

Ziehung schon **2. November cr.**
Kösliner Lotterie
der Gewerbe-Ausstellung 1912 - 4171 Gewinne, Wertev.
60000 M.
Hauptgewinne:
15000 M. Lose M. 1.- 11 Lose aus verschiedenen Taus. 10 M.
7500 M. H.C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a
5000 M. Gustav Pfordte Essen a. Rh.
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Größere Flächen
für **Zuckerrübenfamen-Anbau**
von 1913 ab sucht
Rittergut Wartin, Bez. Stettin.

Zur Herbst- und Winterszeit
empfehle
grosse Auswahl aller Sorten Schuhwaren
in bekannter Güte.
W. Jaskulski,
Erfurter Schuhwarenhaus.
Reelle Bedienung! Mässige Preise!
P. S. Meine Ehefrau, geb. Szwaba, ist, wie früher jahrelang im Rathausgeschäft, so auch jetzt im obigen Geschäft tätig.

Jetzt beste Pflanzzeit
für Obstbäume, Beerensträucher, Zierbäume und Ziersträucher, sowie alle Baumarten.
A. Rathke & Sohn, Braut bei Danzig, Baumschulen,
Massenzucht von Obst- und Zierbäumen, Beeren-, Frucht- und Ziersträuchern, Koniferen, Rosen, Erdbeeren und Stauden. Versand nach allen Gegenden.
Neue, ausführliche Verzeichnisse auf Wunsch kostenlos.

Hermann Sawade
Seidene Roben
Seidene Bänder o. Echte Spitzen
werden nach eigener Methode gereinigt und nach gegebenen Vorlagen mustergetreu gefärbt
Färberei u. chem. Waschanstalt
Thorn, Neustädt. Markt 22.



Senffenberger Krone-Briketts
Alle Verkaufsstellen tragen dieses Plakat. Bezugsquellen an jedem Platz weist ausserdem nach das Brikettsyndikat, Berlin NW. 7.

Leiden auch Sie? an Ohrensausen, Ohrenschmerz, Ohrenfluss, Schwerhörigkeit etc., dann **fehlt auch Ihnen die Gehörhülse „IDEAL“.**
Keine Watte mehr. Zur Verhütung und Beseitigung aller Ohrenleiden, sowie zur Erhöhung der Gehörkraft die Gehörhülse „IDEAL“. Fast unsichtlich zu tragen. Jahrelang brauchbar. Preis nur 3 Mk. pro Paar franko, gegen Voreinsendung oder Nachnahme 30 Pfg. mehr. Gebrauchsanweisung gratis. Dankschreiben. Bestellen Sie sofort.
Heinr. C. Fischer,
Görlitz 1. Schl., Konsulstrasse 24.

Kein Husten mehr!
Dr. Bülleb's Fenchelhonig, à Fl. 50 u. 100 Pf.
Dr. Bülleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pf.
Dr. Bülleb's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf., wirken Wunder.
Nur bei: Adolf Mayer, Drogerie, Breitestr. 9. In Schönesee: Otto Meitner, Zentral-Drogerie.
In verkaufen
Fuchswallach,
5jährig, 1,72 groß, per 1000 fort preiswert zu verkaufen.
Gustav Heyer, Thorn,
Breitestr. 6.

Eine Fuchsstute,
gut eingefahren, 4jährig, 5 Fuß 2 Zoll, für 500 Mk. zu verkaufen. Anr. u. E. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Sofort verfüllig:
Reitpferd.
Major Krache, Meissenstr. 89, 2.
4 junge Wolfshunde,
3 Monate alt, Abstammung der Graubenziger Polzeihunde, hat abzugeben
August Hett, Schlachthausstr. 57.

Ein neuer und ein alter Teppich
billig zu verkaufen
Breitestr. 37, 3. r.

Einen größeren Posten Schalbretter,
1 bis 5 Meter lang, von 45 Pfg. an per qm, offeriert
Friedrichsmühle, Dameran, Kreis Culm.



Wandottes - Sähne zur Zucht,
Märzbrut à 5 Mark, verkauft
Domäne Steinau bei Lauer.

Ein gutgehendes **Restaurationsgrundstück** fruchtbarer halber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
Jablonski, Bergstr. 22a.
Eine frischmilchende **Kuh,**
als Institut geeignet, zu verkaufen.
Wessling, Or. Rogan.
Runkelrüben
hat zu verkaufen
Bartel, Gärtner, Bahnhofstr. 11.